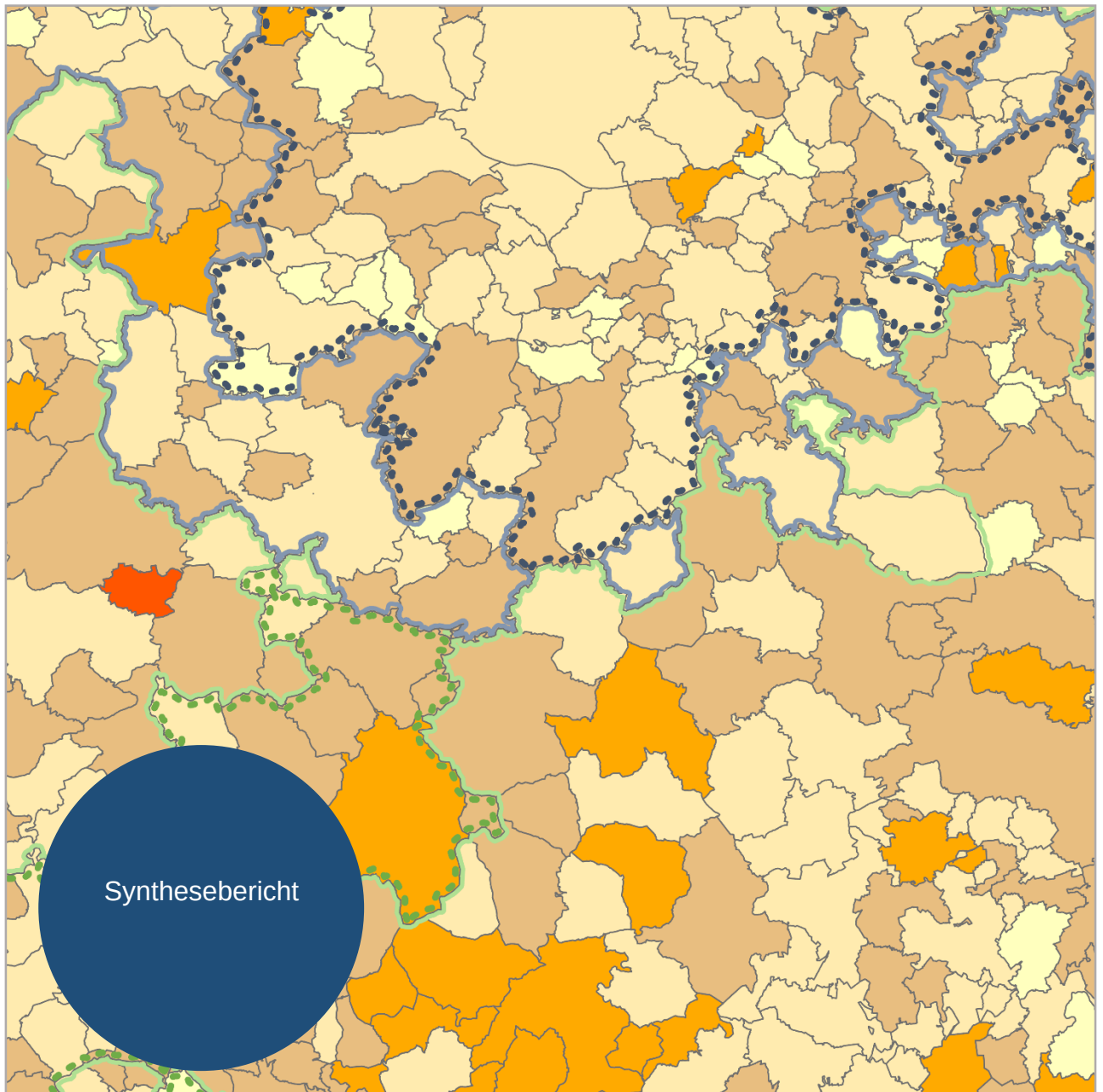


# Raumanalyse Baden-Württemberg: Synthesebericht der Raumanalyse

Kurzbericht Nr. 19



Andrea Cristina Ramirez Herrera, Jörn Birkmann (2026)

Zahlen, Daten und Fakten sind eine wichtige Grundlage für die Landesentwicklungsplanung und Raumentwicklung. Im Rahmen der Neuaufstellung des Landesentwicklungsplans hat das Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg ein Gutachten zur Erstellung einer umfassenden Raumanalyse in Auftrag gegeben. Hierin nehmen die Gutachter die aktuellen räumlichen Strukturen in Baden-Württemberg sowie die Raumentwicklung seit dem Jahr 2000 und zukünftige Trends in den Blick. Die Inhalte werden in verschiedenen Berichten zur Raumanalyse Baden-Württemberg festgehalten und bilden eine Grundlage für die Berichterstattung im Rahmen der Raumb Beobachtung Baden-Württemberg. Soweit für die Raumordnung relevant fließen sie neben vielen weiteren Erkenntnissen in den Abwägungsprozess bei der Neuaufstellung des Landesentwicklungsplans ein.

### **Raumanalyse Baden-Württemberg (2026): Synthesebericht der Raumanalyse.**

Autoren/innen: Andrea Cristina Ramirez Herrera, Jörn Birkmann (2026)

Projektleitung: Prof. Dr.-Ing. habil. Jörn Birkmann (IREUS)

#### **Federführung des Berichts**

Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung (IREUS)  
Universität Stuttgart  
Pfaffenwaldring 7  
70569 Stuttgart  
+49 (0)711 685 66332  
+49 (0)711 685 66965  
info@ireus.uni-stuttgart.de  
www.ireus.uni-stuttgart.de

Der Bericht wurde im Auftrag des Landes Baden-Württemberg vertreten durch das Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen erstellt. Die Verantwortung für den Inhalt der Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Stuttgart, August 2026

# Inhaltverzeichnis

|   |                                                                                               |    |
|---|-----------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1 | Einleitung .....                                                                              | 1  |
| 2 | Raumstrukturen im Wandel und neue Herausforderungen beim<br>Umgang mit Fläche .....           | 5  |
| 3 | Räume mit besonderen Entwicklungsaufgaben .....                                               | 18 |
| 4 | Klimaschutz und Klimaresilienz.....                                                           | 24 |
| 5 | Freiraumschutz und Freiraumentwicklung .....                                                  | 30 |
| 6 | Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....                                                      | 32 |
|   | Literaturverzeichnis .....                                                                    | 36 |
|   | Anhänge .....                                                                                 | 38 |
|   | Festlegungen des Landesentwicklungsplans 2002.....                                            | 39 |
|   | Arbeitsplatzzentren – Methode im Überblick und Ergebnisse .....                               | 40 |
|   | Eckdaten zur Bevölkerungsentwicklung.....                                                     | 42 |
|   | Gemeinden mit Bevölkerungsabnahme zwischen 2000 und 2023.....                                 | 43 |
|   | Gemeinden mit unterdurchschnittlicher Bevölkerungsentwicklung<br>zwischen 2000 und 2023 ..... | 50 |
|   | Bevölkerungsveränderung 2000 bis 2023.....                                                    | 53 |

## **Abbildungsverzeichnis**

|                                                                                                                                       |    |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Abbildung 1. Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsflächen zwischen<br>2000 und 2020.....                                            | 7  |
| Abbildung 2. Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen an der<br>Gesamtfläche der Gemeinde 2023.....                                  | 8  |
| Abbildung 3. Fertigstellung von Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden<br>in Baden-Württemberg nach Raumkategorien .....            | 9  |
| Abbildung 4. Veränderung der Siedlungsdichte auf Gemeindeebene .....                                                                  | 11 |
| Abbildung 5. Einwohner-Arbeitsplatz-Dichte auf Gemeindeebene 2023 .....                                                               | 12 |
| Abbildung 6. Arbeitsplatzzentren 2023 .....                                                                                           | 15 |
| Abbildung 7. Änderungen der Raumkategorien.....                                                                                       | 17 |
| Abbildung 8. Absolute Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2023 .....                                                                 | 20 |
| Abbildung 9. Relative Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2023 .....                                                                 | 21 |
| Abbildung 10. Risiko gegenüber Hitze.....                                                                                             | 26 |
| Abbildung 11. Vieljähriges Mittel der Anzahl der heißen Tage in Baden-<br>Württemberg (1990–2019) nach Raumkategorien (LEP 2002)..... | 27 |
| Abbildung 12. Exposition der kritischen Infrastrukturen (Umspannwerke und<br>Krankenhäuser im HQ-extrem Gebiet) .....                 | 29 |

## **Tabellenverzeichnis**

|                                                                        |    |
|------------------------------------------------------------------------|----|
| Tabelle 1. Veränderung der Flächen und Anteile der Raumkategorien..... | 16 |
|------------------------------------------------------------------------|----|

# 1 Einleitung

Der vorliegende Bericht stellt eine Zusammenfassung und Synthese der wichtigsten Befunde und Ergebnisse des Projekts „Raumanalyse Baden-Württemberg“ im Auftrag des Ministeriums für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg dar. Die Raumanalyse umfasst 18 Einzelberichte, die vom Thema „Raumkategorien“ bis zum Thema „Freiraum“ reichen und auf dem Informationsportal des Ministeriums für Landesentwicklung und Wohnen abrufbar sind (siehe [www.landesentwicklung-bw.de/raumanalyse](http://www.landesentwicklung-bw.de/raumanalyse)).

Der wirtschaftliche Strukturwandel, die bereits erkennbaren Auswirkungen des Klimawandels, der demographische Wandel und die Energiewende sind nur einige Trends, die differenzierte räumliche Wirkungen haben. Daher ist die Analyse zentraler Raumentwicklungstrends und Raumstrukturen für die Stärkung einer auf Nachhaltigkeit zielenden Raumentwicklung von besonderer Bedeutung. Auch stellen die genannten Trends, die sich in den Teilräumen unterschiedlich ausprägen, für die Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse im Land eine Herausforderung dar. Darüber hinaus erfordern neue gesetzliche und politische Rahmenbedingungen die stärkere Berücksichtigung weiterer Themen innerhalb der Raumordnung, wie den Schutz Kritischer Infrastrukturen (siehe z.B. neues KRITIS Dachgesetz) oder die Förderung des Ausbaus erneuerbarer Energien.

Die Raumanalyse und Raumbeobachtung sind wichtige Instrumente, um auf diese neuen Anforderungen, Veränderungen und Trends zu reagieren, da nur auf einer verlässlichen Daten- und Informationsbasis zielgerichtete und gut begründete Strategien und Konzepte entwickelt werden können. Sie spielen auch vor dem Hintergrund der aktuellen Neuaufstellung des Landesentwicklungsplans eine ausgesprochen wichtige Rolle.

Die räumliche Struktur von Baden-Württemberg reflektiert ein komplexes Wechselspiel zwischen ökonomischen, sozialen und ökologischen Faktoren, welches sich in der Heterogenität der Landnutzungen manifestiert. Eine differenzierte Analyse der räumlichen Strukturen ist daher essenziell, um die Entwicklung des Landes zu verstehen und Ansatzpunkte für die räumliche Steuerung auch im Sinne der Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse im Kontext von Polykrisen zu stärken. Dabei haben die Prinzipien der Resilienz an Bedeutung gewonnen (siehe z.B. KRITIS Dachgesetz).

Für Baden-Württemberg, ein wirtschaftlich stark diversifiziertes Land mit deutlichem Bevölkerungszuwachs in den letzten 20 Jahren – gerade durch den Zuzug aus den anderen Bundesländern und aus dem Ausland – ist zu konstatieren, dass die Raumentwicklung in den letzten Jahren zu einer deutlichen Erweiterung der Verdichtungsräume geführt hat und die Fläche des Ländlichen Raums im engeren Sinne eher rückläufig war und ist. Die Lage und Ausdehnung der Verdichtungsräume sind dabei nicht ausschließlich als Ausdruck bestehender sozioökonomischer Prozesse zu sehen. Sie fungieren zudem als Steuerungsgröße für zukünftige Entwicklungen. Die Ausdehnung der Verdichtungsräume schafft in der Tendenz neue Chancen für den Ausbau von öffentlichen Verkehrsangeboten aufgrund höherer Nachfragepotenziale. Allerdings können Verdichtungsprozesse auch zu Herausforderungen, beispielsweise bezogen auf die Anpassung an Hitzestress, führen. Die Analyse entsprechender Raumkategorien – als Teilräume mit ähnlichen strukturellen und funktionellen Merkmalen – ist daher für die Synthese verschiedener Trends und Handlungserfordernisse von Bedeutung.

Ein Themenfeld mit besonders großem Einfluss auf die Flächennutzung im Land ist die Bevölkerungsentwicklung. Aktuell werden vielfach der Geburtenrückgang und die möglichen damit verbundenen Folgen – auch in Baden-Württemberg – beklagt. Während einige Gemeinden ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum verzeichnen, weisen andere einen deutlichen Rückgang der Bevölkerungszahl auf. Die überwiegende Anzahl der Kommunen mit Bevölkerungsrückgang findet sich in der Raumkategorie Ländlicher Raum im engeren Sinne. Im Vergleich zu anderen Bundesländern sind die ländlich geprägten Räume in Baden-Württemberg aber noch gut ausgestattet.

Das Projekt Raumanalyse Baden-Württemberg verdeutlichte die Vielfalt der konkurrierenden Raumnutzungsansprüche. Die Knappheit geeigneter Flächen, der steigende Druck zur Innenentwicklung und die in Teilen geringe Akzeptanz neuer größerer Industrie- und Gewerbegebiete erfordern eine effiziente Ressourcennutzung und damit ein Mehr an Kooperation zwischen Kommunen und – aus unserer Sicht der Raumforschung – auch Impulse und Vorgaben durch die Landesebene. Wichtig sind die Identifikation und Festlegung besonders geeigneter Standorte und die Stärkung der interkommunalen Kooperation sowie die Sicherung eines sparsamen Umgangs mit dem begrenzten Gut Fläche. Dafür sind zielgerichtete Rahmenbedingungen und planerische Vorgaben auf Landesebene für Regionen und Kommunen zu definieren, so unser Befund auf Basis u.a. der Auswertung interkommunaler Gewerbestandorte sowie einer GIS-Analyse im Rahmen der Raumanalyse. Gerade vor dem Hintergrund der deutlichen Zunahme der Bevölkerung in den vergangenen Dekaden, des wirtschaftlichen Strukturwandels und der Notwendigkeit mit Flächen sparsam

umzugehen, werden Fragen der Flächeneffizienz, inklusive Reaktivierung und Umgestaltung von Industrie- und Gewerbeflächen, weiter an Bedeutung gewinnen.

Ein weiterer zentraler Aspekt für die zukünftige Raum-, Siedlungs- und Infrastruktur und Handlungsauftrag aus dem ROG ist der Komplex des Klimaschutzes und der Klimaanpassung bzw. Klimaresilienz. Die bereits spürbaren Auswirkungen des Klimawandels, wie z.B. im Kontext von Hitzेरisiken (Ramirez Herrera & Birkmann, 2025c), zeigen, dass in diesem Themenfeld auch für die Raumordnung in Baden-Württemberg erheblicher Handlungsbedarf besteht. Durch neue Gesetze wie das Wind-an-Land-Gesetz, das KRITIS Dachgesetz oder das Klimaanpassungsgesetz bestehen neue rechtliche Grundlagen für Ziele und Grundsätze in diesem Themenfeld.

Baden-Württemberg verfügt zwar bereits über ein reichhaltiges Instrumentarium für den raumwirksamen Klimaschutz (z.B. verbindliche Flächenziele für erneuerbare Energien, kommunale Wärmepläne, etc.), allerdings sind die Herausforderungen bei der tatsächlichen Minderung von CO<sub>2</sub>-Emissionen in den Bereichen Wohnen, Gewerbe und Verkehr immer noch groß. Positiv hervorzuheben ist, dass alle Regionalverbände bereits Vorrang- oder Vorbehaltsgebiete für Wind- und Photovoltaikanlagen ausgewiesen haben oder sich in laufenden Fortschreibungsverfahren befinden. Unbeschadet dessen sind jedoch weitere Anstrengungen erforderlich, wenn man die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und Energieimporten aus dem Ausland reduzieren möchte. Ein weiterer Ansatzpunkt für die Förderung einer ressourcen- und klimateffizienten Raumentwicklung sind Instrumente zur Stärkung der Synergien zwischen Siedlungsentwicklung und Verkehr – insbesondere ÖPNV und SPNV. Beispielsweise tragen sinnvolle Siedlungsdichtewerte und ÖPNV-Lagegunstkriterien zur Stärkung einer nachhaltigen Raumentwicklung durch Raumordnung bei.

Auch die Klimaanpassung ist ein wichtiges Thema für die Raumentwicklung. Im Rahmen der Raumanalyse Baden-Württemberg wurden klimatische Risiken und Verwundbarkeiten analysiert. Es zeigte sich, dass diese regional unterschiedlich ausgeprägt sind. Verdichtete Räume sind stärker von Hitzestress und Hitzेरisiken betroffen, während der Ländliche Raum vielfach beim Hochwasserschutz vor besonderen Herausforderungen steht. Angesichts der Zunahme der Häufigkeit und Intensität von Extremereignissen wie Hitzewellen und Starkregen, aber auch aufgrund anderer Krisenphänomene (Ukraine Krieg) wird deutlich, dass sich die Raumordnung stärker als bisher mit der Resilienz von Räumen und dem Schutz von sog. Kritischen und sensiblen Infrastrukturen befassen muss. Auch die Vorsorge gegenüber Hitzestress muss angesichts der neuen Dimension von thermischen Belastungen (Intensität und Dauer) und angesichts des demographischen Wandels eine neue

Priorität erhalten, um gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse auch in Zukunft sicherstellen zu können. Hier spielt die Raumordnung eine wichtige Rolle, insbesondere bezogen auf Strategien zum Freiraumschutz und zur Freiraumentwicklung. Vor dem Hintergrund des neuen Klimaanpassungsgesetzes (KlimaG BW, GBl. 2025 Nr. 77) und des KRITIS-Dachgesetzes (BGBl. 2026 Nr. 66) ergeben sich zudem neue Anforderungen an die Definition von Schutzzielen und sinnvollen Schwellenwerten für die Einstufung von zentralen Infrastrukturen als KRITIS. Hier fehlt es noch an einem Konzept, welches die unterschiedlichen Teilräume gleichermaßen berücksichtigt.

Das Thema Klimaanpassung weist zudem Wechselwirkungen und Synergien mit den Themenfeldern Klima-, Gesundheits-, Bevölkerungs-, Freiraum- und Artenschutz auf. Der Schutz der biologischen Vielfalt ist dabei entscheidend für Ernährung, Bodenfruchtbarkeit und den Wasserhaushalt. Baden-Württemberg zeichnet sich durch eine besonders hohe Artenvielfalt mit rund 50.000 wildlebenden Tier- und Pflanzenarten aus. Die Landschaft umfasst empfindliche Lebensräume wie Wälder, Moore, Kulturlandschaften und urbane Grünräume. Zum Schutz dieser Vielfalt kann und muss die räumliche Planung auch auf der Ebene der Raumordnung beitragen. In dieser Hinsicht wurden im Rahmen der Raumanalyse „Räume für die Biodiversität“ (Schwarz-von Raumer, 2025a) ermittelt. Die landesweite Analyse zeigt ökologisch besonders wertvolle Gebiete auf und skizziert ihre Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung des Landes (Schwarz-von Raumer, 2025a). Darüber hinaus sind der Erhalt und die Weiterentwicklung großräumig zusammenhängender Freiräume zugleich für wirtschaftliche Aspekte der Raumentwicklung, insbesondere für die Land- und Forstwirtschaft sowie den Tourismus, von Bedeutung.

Im Folgenden werden ausgewählte Analysen skizziert und – im Sinne einer Synthese – miteinander in Beziehung gesetzt. Nähere Details zu den jeweiligen Untersuchungen, Datengrundlagen und Karten sind den Einzelberichten zu entnehmen. Der hier gewählte Bericht bietet einen Überblick und gewährt durch die Verknüpfung ausgewählter Inhalte der verschiedenen Berichte einen Einblick in Wechselwirkungen zwischen verschiedene Teilthemen. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit bezogen auf die Zusammenfassung aller Einzelberichte und ihrer Details.

## 2 Raumstrukturen im Wandel und neue Herausforderungen beim Umgang mit Fläche

In den nächsten Jahren wird der Wettbewerb um verfügbare Flächen und geeignete Standorte für unterschiedliche Nutzungen deutlich zunehmen. Der steigende Bedarf an Wohnraum (Scholz, 2024), neue Anforderungen durch den wirtschaftlichen und technologischen Wandel (Birkmann et al., 2024) sowie der Ausbau erneuerbarer Energien (Eltrop & Fahl, 2025) sind nur drei wichtige Trends, die den Druck auf die Nutzung von Flächen erhöhen. Gleichzeitig wächst die Bedeutung von Natur- und Biodiversitätsschutz (Schwarz-von Raumer, 2025b), wodurch zusätzliche Gebiete langfristig gesichert werden müssen. Besonders die Siedlungs- und Gewerbeentwicklung hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten stark zur Flächenneuinanspruchnahme beigetragen (Abbildung 1).

Bundesweit hatte die Siedlungs- und Verkehrsfläche im Jahr 2020 einen Anteil von ca. 15 % an der Gesamtfläche (Statistisches Bundesamt, 2025) und in Baden-Württemberg lag dieser Wert bei rund 16 %. Den größten Anteil innerhalb der SuV hatten Verkehrsflächen (38 % der SuV) sowie Wohnbauflächen (30 % der SuV). Seit dem Jahr 2000 nahm die Siedlungs- und Verkehrsfläche um 11,4 % in Baden-Württemberg zu (Scheunert et al., 2024).

Wie in Abbildung 1 dargestellt, war der relative Zuwachs zwischen 2000 und 2020 besonders stark in den Regionen Ostwürttemberg, Neckar-Alb, Donau-Iller sowie in einzelnen Gebieten der Regionen Karlsruhe und Bodensee-Oberschwaben. Die Verteilung des Wachstums der Siedlungs- und Verkehrsfläche unterscheidet sich dabei auch zwischen den Raumkategorien<sup>1</sup>. Das relative Wachstum gegenüber dem Jahr 2000 fand überwiegend im Ländlichen Raum statt. Dennoch liegen die relativen und absoluten Werte der aktuell bestehenden Siedlungs- und Verkehrsflächen (nicht des Wachstums) im Jahr 2023 deutlich höher in den Verdichtungsräumen (Abbildung 2). Gemeinden mit Anteilen von mehr als 25 % befinden sich vor allem im Raum

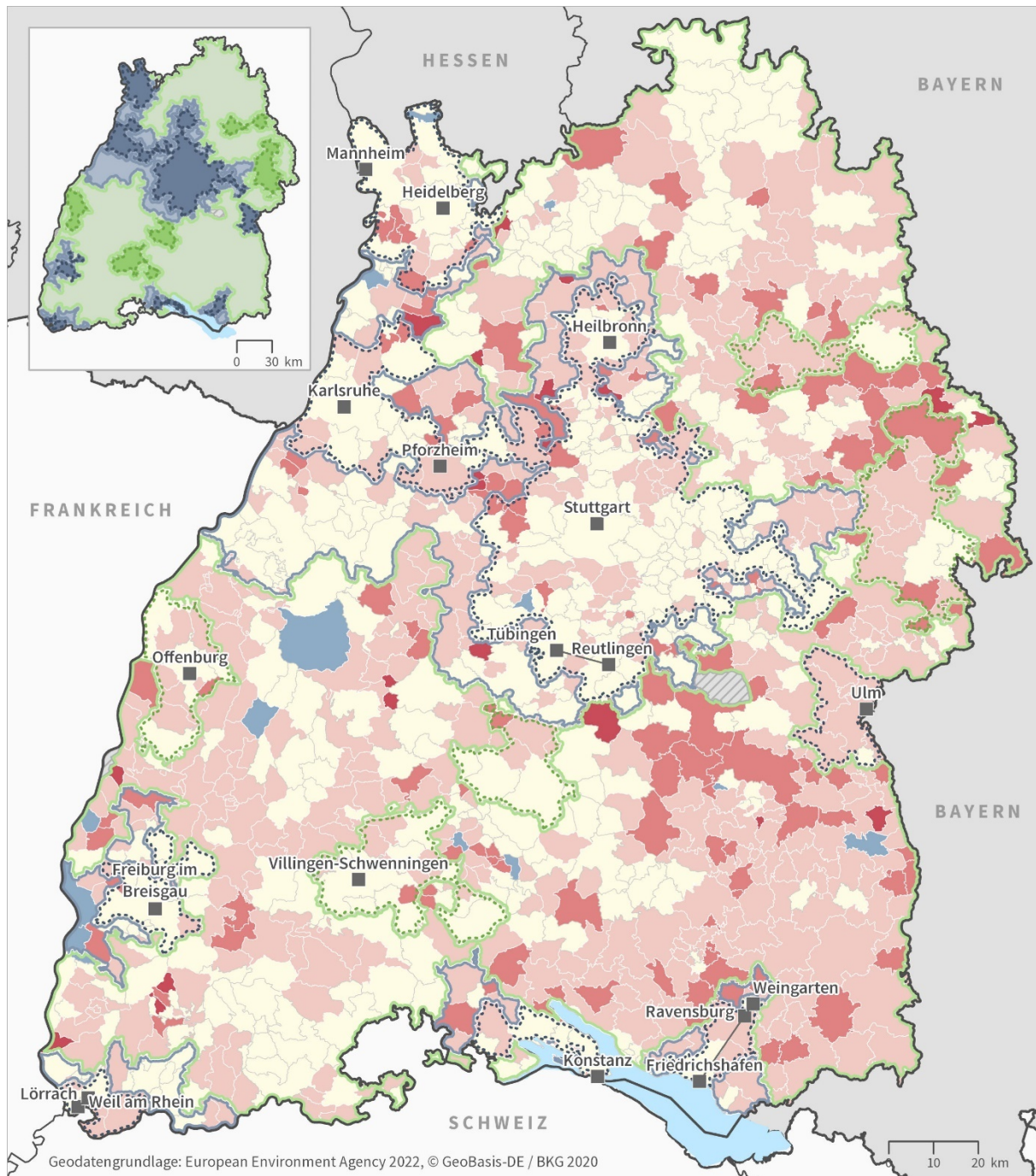
---

<sup>1</sup> **Raumkategorien LEP 2002.** Im Landesentwicklungsplan 2002 (Wirtschaftsministerium 2002) von Baden-Württemberg werden vier Raumkategorien definiert: Verdichtungsräume (VR), Randzonen um die Verdichtungsräume (RZ), Verdichtungsgebiete im Ländlichen Raum (VB) und Ländlicher Raum im engeren Sinne (LR). Diese Kategorisierung basiert auf siedlungsstrukturellen und -funktionellen Merkmalen wie Siedlungsdichte, Siedlungsflächenanteil und Verflechtung.

Stuttgart, zwischen Heilbronn und Mannheim, in Ulm, entlang der Rheinschiene im Westen des Landes, am Bodensee sowie auch entlang bestimmter Verkehrsachsen, wie z.B. der B27 von Stuttgart über Tübingen nach Balingen und darüber hinaus. Demgegenüber weisen die Gemeinden im Nord- und Südschwarzwald einen unter dem Landesdurchschnitt liegenden Anteil an Siedlungs- und Verkehrsfläche auf. Das Wachstum der Siedlungs- und Verkehrsfläche kann einerseits mit zusätzlichen Konflikten bezogen auf den Erhalt fruchtbarer landwirtschaftlicher Flächen einhergehen, aber auch mit dem Problem, dass sich Phänomene wie der urbane Hitzestress durch den Anstieg versiegelter Flächen verstärken.

Die Erschließung neuer Wohngebiete ist dabei ein Faktor, der den Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsfläche deutlich beeinflusst. Während in den Verdichtungsräumen die Bevölkerungszahl und damit auch die Nachfrage nach Wohnraum weiter steigen, ist die Situation im Ländlichen Raum vergleichsweise entspannter. Die Anzahl fertiggestellter Wohnungen stieg in allen Raumkategorien an (Abbildung 3), wobei dies noch kein hinreichender Indikator für die Bereitstellung von preisgedämpftem Wohnraum ist. Besonders starke Zuwächse an Wohnflächen wurden im Ländlichen Raum sowie in den Randzonen um die Verdichtungsräume verzeichnet (Scholz, 2024).

Die Veränderungen zwischen Raumkategorien, die die Raumstruktur innerhalb des Landes Baden-Württemberg erfasst, zeigt ebenfalls eine räumliche Ausdehnung von Verdichtungsräumen und der sog. Randzone auf. Dies ist auch vor dem Hintergrund des Bevölkerungszuwachses in den letzten zwei Dekaden zu erwarten gewesen. Die Raumstruktur, die neben der Verteilung der Siedlungs- und Verkehrsflächen auch die räumliche Verteilung und Vernetzung von Bevölkerung, Arbeitsplätzen und Infrastrukturen umfasst, zeichnet für zahlreiche Teilräume von Baden-Württemberg einen Zuwachs der Verdichtungsräume und der Randzone und demgegenüber einen Rückgang insbesondere der Räume, die als ländliche Räume im engeren Sinne eingestuft sind. Die Raumstruktur und die Raumkategorien sind ein wichtiger Ansatzpunkt um überkommene Entwicklungstrends-, Verteilungsmuster und Dynamiken von Nutzungen und Siedlungsformen besser zu verstehen und einordnen zu können. Auch kann es sehr sinnvoll sein, differenzierte Ziele für unterschiedliche Raumkategorien zu formulieren, da Verdichtungsräume im Vergleich zu ländlichen Räumen im engeren Sinne andere strukturelle Merkmale, Chancen und Herausforderungen aufweisen.



### Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsflächen

in Prozent (2000 bis 2020)

- unter 0
- 0 bis +10
- +10 bis +20
- +20 bis +40
- über +40 (max. +94)

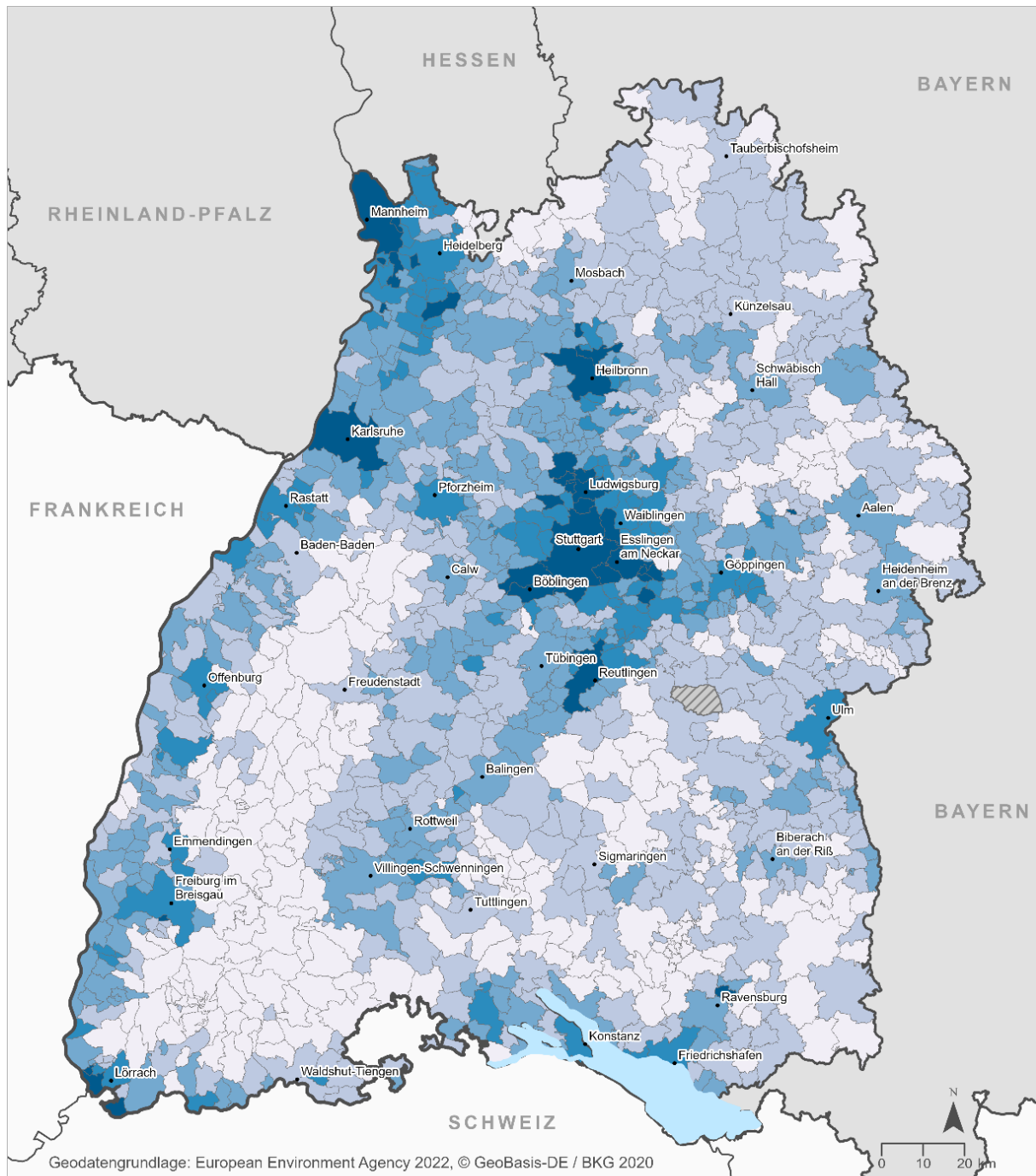
Datengrundlage: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

- Oberzentrum
- Mehrfachzentrum
- Ländlicher Raum im engeren Sinne
- Verdichtungsgebiete im Ländlichen Raum
- Randzonen um die Verdichtungsgebiete
- Verdichtungsgebiete
- Gemeindefreies Gebiet

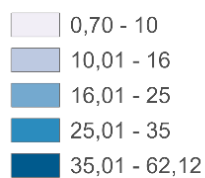


Abbildung 1. Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsflächen zwischen 2000 und 2020

Quelle: Scheunert et al. 2024 (ILS, Bericht Siedlungs- und Flächenentwicklung. Kurzbericht 2 der Raumanalyse BW)



Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen  
Stand 2023 [%]



Gemeindefreies Gebiet

Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2025

ireus

Abbildung 2. Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen an der Gesamtfläche der Gemeinde 2023

Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2025

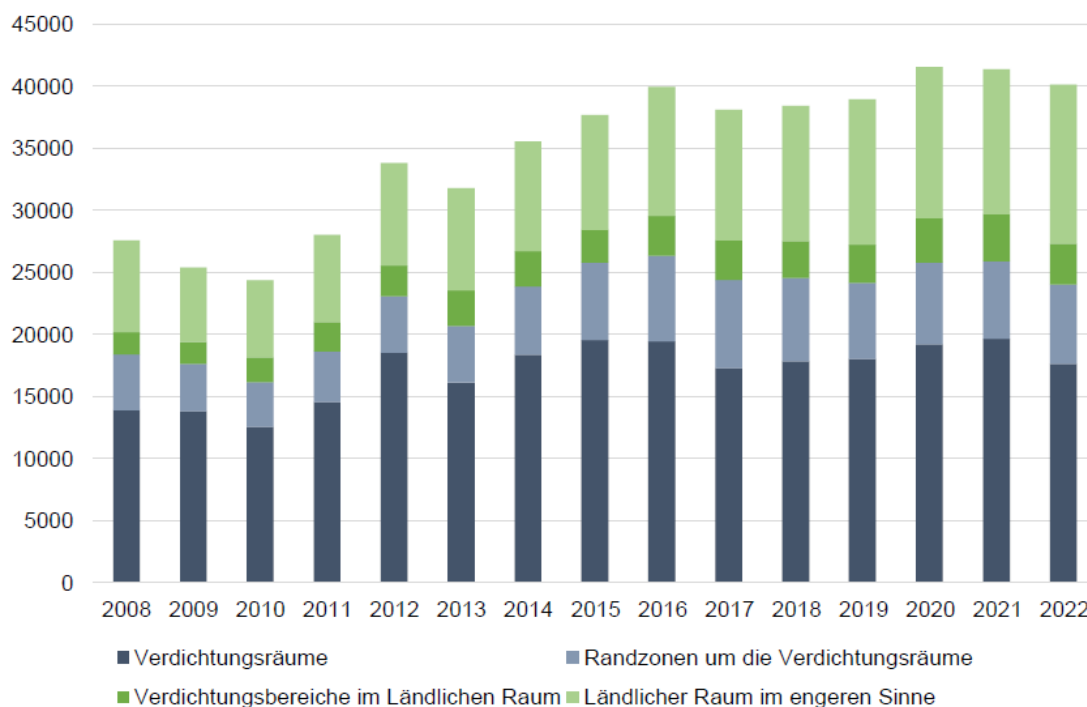


Abbildung 3. Fertigstellung von Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden in Baden-Württemberg nach Raumkategorien

Quelle: ILS, Bericht Wohnen. Datengrundlage: Statistisches Bundesamt, Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestand.

Die Siedlungsdichte<sup>2</sup> (im Sinne von Personen pro Hektar Siedlungs- und Verkehrsfläche) in Baden-Württemberg erfuhr von 2000 bis 2020 eine Steigerung um 5,3 %, was einer Siedlungsdichte von 21 Personen/Ha-SuV im Jahr 2020 entspricht (Scheunert et al., 2024). Die erhöhte Siedlungsdichte geht dabei einher mit einem deutlichen Trend des Bevölkerungszuwachses in Baden-Württemberg in den letzten Dekaden, wobei die Verteilung der Siedlungsdichte auf die verschiedenen Raumkategorien signifikante Unterschiede aufweist. Die Analyse der Daten in Abbildung 4 legt nahe, dass es im Ländlichen Raum signifikant schwieriger ist, eine Reduktion der Flächeninanspruchnahme pro Kopf zu erreichen. Im Ländlichen Raum steigt die Siedlungs- und Verkehrsfläche und zugleich ist eine unterdurchschnittliche

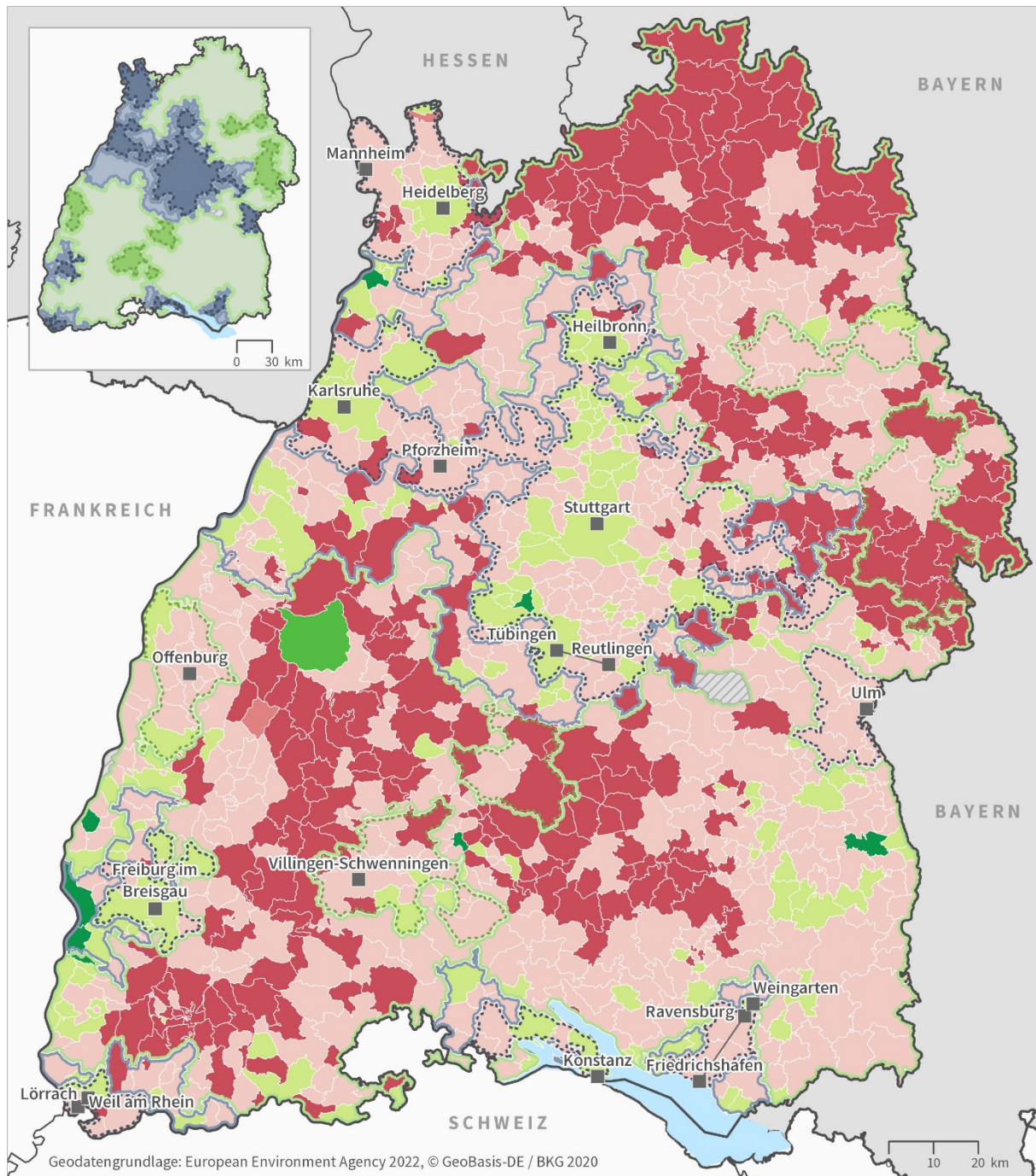
<sup>2</sup> Bei diesen Siedlungsdichten geht es um Personen bzw. Einwohner pro Hektar Siedlungs- und Verkehrsfläche als Orientierung und nicht um Siedlungsdichten bezogen auf das Brutto- bzw. Nettobauland eines einzelnen Baugebiets.

Entwicklung oder sogar auch absolute Abnahme der Bevölkerungszahl in vielen Teilen des Ländlichen Raums zu beobachten (Ramirez Herrera & Birkmann, 2025a).

Die Verdichtungsräume weisen im Durchschnitt eine Siedlungsdichte von 34 Personen/Ha-SuV auf, während der Ländliche Raum eine Siedlungsdichte von 13 Personen/Ha-SuV aufweist (Scheunert et al., 2024). Die Entwicklung der Dichten entlang der Entwicklungsachsen (siehe Seite 39) (auch als planerisches Steuerungsinstrument) beträgt im Durchschnitt 25 Personen/Ha-SuV, während sie in den Gemeinden außerhalb dieser Achsen im Durchschnitt bei 17 Personen/Ha-SuV liegt (Scheunert et al., 2024).

Des Weiteren sind auch im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung räumliche Trends und Muster erkennbar. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) in Baden-Württemberg stieg zwischen 2000 und 2024 an, wobei sich diesbezüglich Unterschiede zwischen den einzelnen Raumkategorien feststellen lassen (Ramirez Herrera & Birkmann, 2025b). Im Ländlichen Raum sowie in der Randzone um die Verdichtungsräume ist zwischen 2000 und 2024 in einer höheren Anzahl an Gemeinden ein Anstieg der SvB an ihrem Wohnort zu verzeichnen gewesen, als in den Verdichtungsräumen.

Um die räumliche Konzentration wirtschaftlicher Aktivitäten zu ermitteln und zu visualisieren, wird die Einwohner-Arbeitsplatz-Dichte (Abbildung 5) herangezogen (Duranton & Puga, 2020). Der Indikator wird berechnet, indem die Einwohnerzahl (2023) und die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (2023) addiert werden und dieser Wert durch die Gemeindefläche geteilt wird. Die Gemeinden mit der höchsten Einwohner-Arbeitsplatz-Dichte sind Stuttgart, Mannheim, Eppelheim, Ludwigsburg, Kornwestheim, Esslingen am Neckar, Weingarten, Asperg, Karlsruhe und Neckarsulm. Diese Städte und Gemeinden weisen demzufolge eine hohe Verdichtung und räumliche Konzentration bezogen auf das Einwohner-Arbeitsplatz-Flächenverhältnis auf. Von den 1.101 Gemeinden in Baden-Württemberg haben 747 eine Einwohner-Arbeitsplatz-Dichte unter dem Landesdurchschnitt (448,2 EW/km<sup>2</sup>) und befinden sich in den Kreisen wie z.B. Waldshut, Ortenaukreis, Breisgau-Hochschwarzwald, Schwarzwald-Baar-Kreis, Hohenlohekreis etc. (die detaillierten Ausführungen sind dem entsprechenden Einzelbericht zu entnehmen). Damit weist die Einwohner-Arbeitsplatz-Dichte auf grundlegende strukturelle Unterschiede zwischen vielen ländlich geprägten Räumen und sog. Zentren in den Verdichtungsräumen hin. Die relativ hohen Einwohner-Arbeitsplatz-Dichtewerte in einigen „Grenzgemeinden“ weisen zudem auf die Bedeutung der grenzüberschreitenden Verflechtungen hin.



#### Veränderungsmuster der Siedlungsdichte (SD)

(2000 bis 2020)

- steigende SD (Zunahme EW, Abnahme SuV)
- steigende SD (Abnahme EW, Abnahme SuV)
- steigende SD (Zunahme EW, Zunahme SuV)
- abnehmende SD (Zunahme EW, Zunahme SuV)
- abnehmende SD (Abnahme EW, Abnahme SuV)
- abnehmende SD (Abnahme EW, Zunahme SuV)

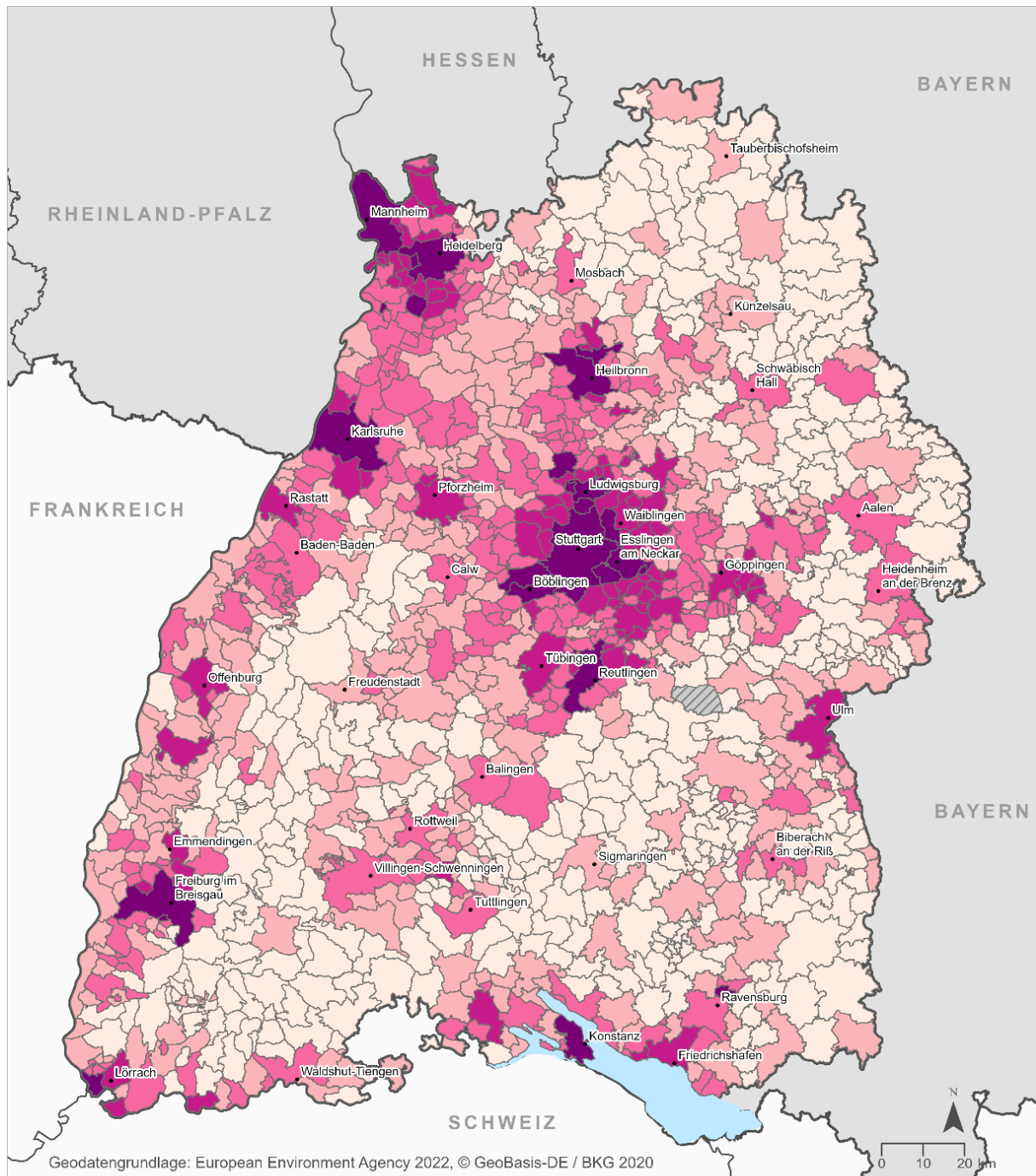
Datengrundlage: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

- Oberzentrum
- Mehrfachzentrum
- Ländlicher Raum im engeren Sinne
- Verdichtungsgebiete im ländlichen Raum
- Randzonen um die Verdichtungsgebiete
- Verdichtungsgebiete
- Gemeindefreies Gebiet



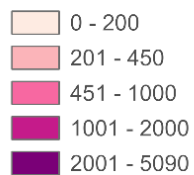
Abbildung 4. Veränderung der Siedlungsdichte auf Gemeindeebene

Quelle: Scheunert et al. 2024 (ILR, Bericht Siedlungs- und Flächenentwicklung. Kurzbericht 2 der Raumanalyse BW)



### Einwohner-Arbeitsplatz-Dichte

Stand 2023 [EW/km<sup>2</sup>]



Gemeindefreies Gebiet

Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2025

**ireus**

Abbildung 5. Einwohner-Arbeitsplatz-Dichte auf Gemeindeebene 2023

Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2025

Die Verteilung der Arbeitsplatzzentren<sup>3</sup> verdeutlicht (Abbildung 6), dass in allen Teilräumen des Landes Arbeitsplatzzentren ausgeprägt sind, so dass im Kern auch von einer eher polyzentrischen Struktur gesprochen werden kann. Die Ausprägung der Arbeitsplatzzentren in allen Teilräumen ist für die Sicherung des Leitziels der gleichwertigen Lebensverhältnisse eine gute Ausgangsbasis, da damit auch in gewissem Maße bereits deutlich wird, dass das Land über keine wirklich abgehängten Räume verfügt. Naturgemäß weisen die stärker ländlich geprägten Räume des Nord- und Südschwarzwaldes sowie der Schwäbischen Alb eine geringere Konzentration größerer Arbeitsplatzzentren auf. Im Vergleich dazu weisen die großen Städte in den Verdichtungsräumen auch die höchsten Einpendlerüberschüsse auf, wie beispielsweise Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Freiburg im Breisgau, Ulm, Heilbronn und Tübingen. Von den insgesamt 37 Arbeitsplatzzentren (siehe Seite 40) sind 30 als Ober- oder Mittelzentren eingestuft. Die identifizierten Arbeitsmarktschwerpunkte bestätigen damit in gewisser Weise die Tragfähigkeit des bestehenden Zentrale-Orte-Systems. Zahlreiche Mittelzentren, gerade in ländlich geprägten Teilräumen, erfüllen damit eine wichtige Entwicklungsfunktion als Arbeitsplatzzentrum und als Konzentrationspunkt für überkommunale Leistungen.

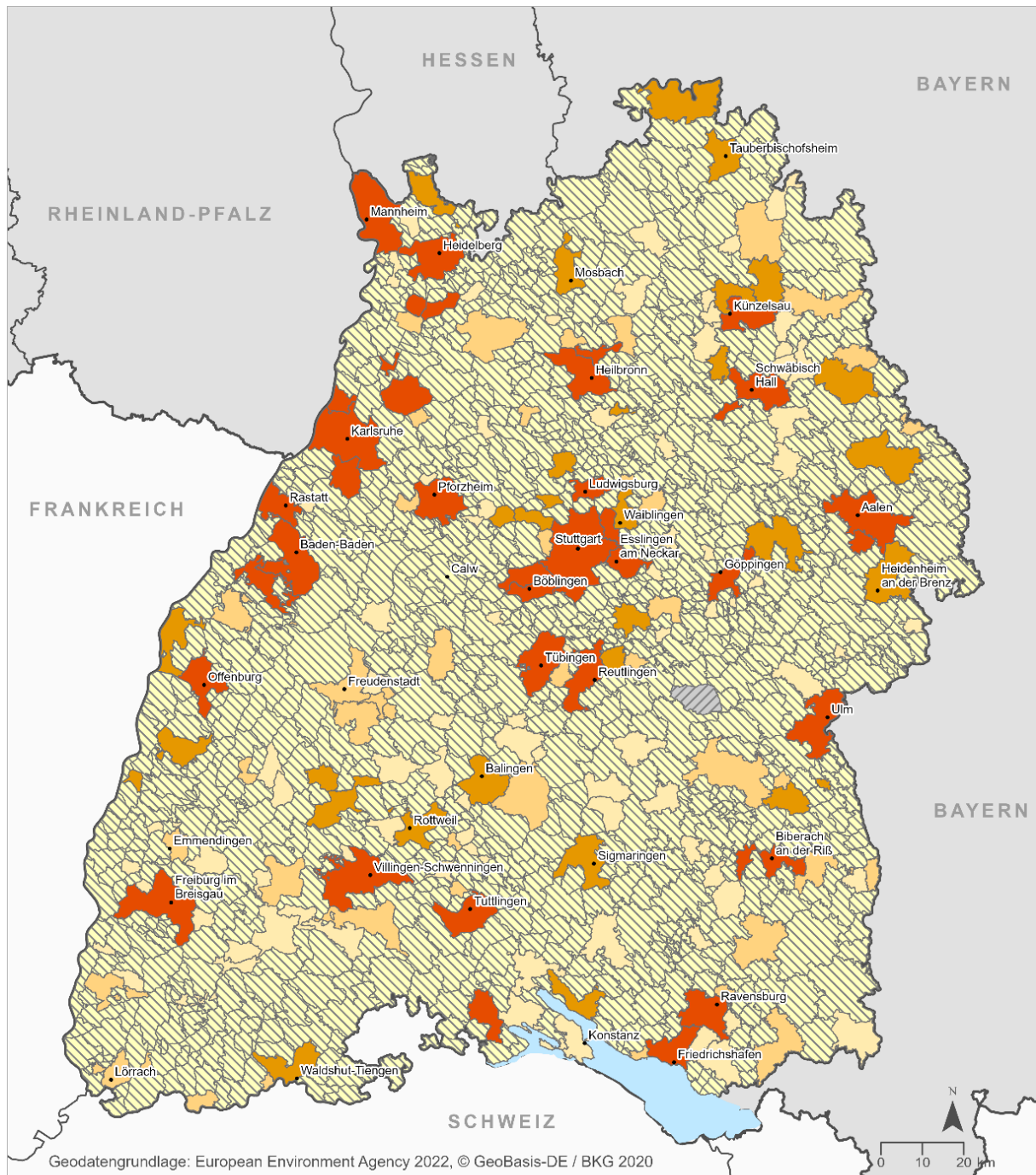
Betrachtet man die Veränderung der Raumkategorien in Baden-Württemberg, so zeigt sich, dass die Verdichtungsräume und die Randzone gewachsen sind, wohingegen insbesondere die ländlichen Räume im engeren Sinne abgenommen haben. Besonders deutliche Veränderungen sind beispielsweise zwischen Heilbronn und Mannheim und entlang der westlichen Rheinachse zu beobachten, wo eine deutliche Erweiterung der Verdichtungsräume und Randzone stattgefunden hat. Diese Räume haben in den letzten 2 Dekaden einen deutlichen Zuwachs an Bevölkerung und Infrastruktur zu verzeichnen. Durch die Verdichtung in diesen Teilräumen entsteht auch eine (potenziell) höhere Nachfrage nach ÖPNV- und SPNV-Angeboten. Gleichzeitig stehen diese Räume jedoch auch vor den Herausforderungen der stärkeren Konzentration, wie beispielsweise dem Zuwachs von Siedlungs- und Verkehrsfläche und damit gekoppelt vielfach einer Reduktion von Freiflächen. Auch Überlastungserscheinungen bei bestimmten Infrastrukturen können auftreten, wobei der Zuwachs an Bevölkerung auch deutliche Vorteile haben kann, wenn man an die

---

<sup>3</sup> Ein Arbeitsplatzzentrum ist definiert als Gemeinde, in der die Anzahl der Berufseinpender bedeutend größer ist als die der Berufsauspendler. Ein hoher Überschuss an Berufseinpendlern bzw. Pendlersaldo deutet auf eine hohe Zahl an Arbeitsplätzen im Verhältnis zu den ortsansässigen Beschäftigten hin. Zur Abgrenzung der Arbeitsplatzzentren werden die Berufspendlersalden berücksichtigt.

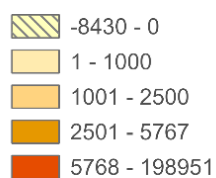
Versorgung mit bestimmten Leistungen der medizinischen oder schulischen Infrastruktur denkt.

Insgesamt sind aus Sicht der Autoren die ermittelten Veränderungen bei den Raumkategorien und ihrer räumlichen Ausdehnung selbst ein wichtiges Synthesewissen. Raumkategorien fassen räumliche Gegebenheiten und Strukturparameter zusammen und typisieren diese entlang größerer Einheiten und bieten damit einen ersten Überblick über die Lage und die Struktur innerhalb des Landes. Dabei geht es auch gerade um ein Bild und eine Struktur, die nicht jede einzelne Gemeinde und ihre spezifischen Bedürfnisse erfasst, sondern um ein größeres Bild des Landes. In zahlreichen Bundesländern dient die Definition und Analyse von Raumkategorien zur Erstellung eines Überblicks über die bestehende Raumstruktur eines Landes, beispielsweise die Verteilung der Verdichtungs- und Ländlichen Räume. Zudem können die Raumkategorien auch für die Formulierung spezifischer Ziele und Grundsätze der Raumordnung hilfreich sein. Gerade in den Verdichtungsräumen und der Randzone kommt dem Schutz bestehender Freiräume für die Erholung, Land- und Forstwirtschaft, aber auch als Ausgleichs- und Pufferraum für die Klimaanpassung eine wichtige Rolle zu. Zudem sind Ziele und Grundsätze zur besseren Verknüpfung von Siedlungs- und Verkehrsentwicklung (Dichtewerte, ÖPNV/SPNV Angebote) auch entlang unterschiedlicher Raumkategorien differenziert zu formulieren. Dichtewerte und Angebotsziele für den SPNV und ÖPNV sollten gerade auch die unterschiedlichen Strukturen zwischen den Raumkategorien mitberücksichtigen. Auch zeigte sich, dass die thermische Belastung und die Klimaresilienz gegenüber beispielsweise Hitzestress gerade für die Bevölkerung und Infrastrukturen in den Verdichtungsräumen eine besondere Problematik aufweist, so dass hier ebenfalls Ziele zur Klimaresilienz entlang von unterschiedlichen Raumkategorien teilweise erforderlich scheinen. Im Kern kann man davon ausgehen, dass die unterschiedlichen raumstrukturellen Bedingungen (z.B. Verdichtungsräume versus ländliche Räume) wichtige Kontexte darstellen, die man bei der Formulierung von Zielen und Grundsätzen der Raumordnung (hier insbesondere Landes- und Regionalplanung) beachten sollte.



### Arbeitsplatzzentren

Stand 2023 [Pendlersaldo]



Gemeindefreies Gebiet

Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2025

ireus

Abbildung 6. Arbeitsplatzzentren 2023

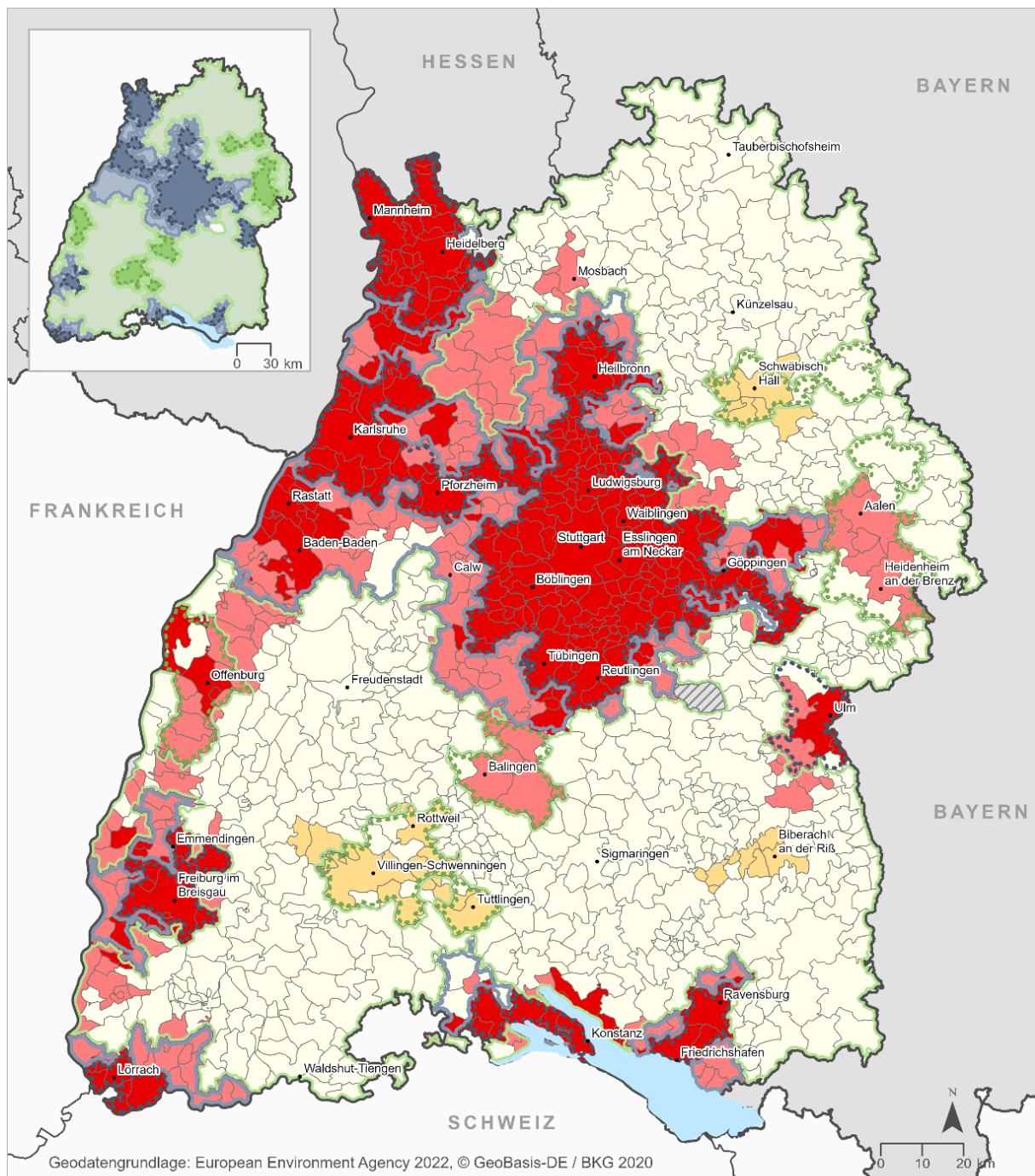
Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2025

Tabelle 1 zeigt die Veränderungen der Flächen der Raumkategorien in quantitativer Hinsicht. Insgesamt haben die Verdichtungsräume im Vergleich zu 2002 um 4,33 % zugenommen. Ebenso verzeichnen die Randzonen um die Verdichtungsräume eine Zunahme (3,46 %). Da die Fläche des Landes begrenzt ist, bedeutet die Zunahme dieser beiden Kategorien eine Verringerung der Fläche in den beiden anderen Kategorien: nämlich in den Verdichtungsbereichen im Ländlichen Raum und im Ländlichen Raum im engeren Sinne, deren Fläche um 4,64 % bzw. 3,15 % zurückgegangen ist.

Deutliche Verdichtungsprozesse in den letzten 20 Jahren zeigen sich beispielsweise im Raum zwischen Heidelberg und Heilbronn (Abbildung 7). Auch in den nördlich von Ludwigsburg gelegenen Teilräumen sowie südlich von Ulm, zwischen Baden-Baden und Offenburg sowie zwischen Freiburg im Breisgau und Lörrach, aber auch im Bereich der Ostalb sind Verdichtungsprozesse in den letzten Jahren zu konstatieren (weitere Details siehe Ramirez Herrera & Birkmann, 2025d). Auch im Ländlichen Raum sind Veränderungen zu beobachten. So wurde beispielsweise ein neuer Verdichtungsbereich im Ländlichen Raum identifiziert, der sich aus der Stadt Biberach an der Riß und den umliegenden Gemeinden zusammensetzt. Die Ausweitung der Verdichtungsräume und Verdichtungsbereiche im Ländlichen Raum signalisiert einerseits einen zunehmenden Druck auf Freiflächen, andererseits bieten die Verdichtungsprozesse auch neue Chancen für die bessere Verknüpfung zwischen Siedlungsentwicklung und Verkehr sowie die Sicherung und Weiterentwicklung von Versorgungsangeboten. Auffällig ist auch, dass die Gemeinden um den Bodensee deutliche Verdichtungsprozesse aufweisen. Dies kann dazu führen, dass die für die Erholung, Biodiversität und Landwirtschaft bedeutsamen Freiräume dort deutlich unter Druck geraten. Demzufolge implizieren die beobachteten Veränderungsprozesse bei den Raumkategorien auch zahlreiche Veränderungen für andere Handlungsbereiche.

Tabelle 1. Veränderung der Flächen und Anteile der Raumkategorien

| Raumkategorien                         | Anzahl der Gemeinden |      | Fläche (km <sup>2</sup> ) |          | Anteil an der Gesamtfläche (%) |       | Veränderung der Raumkategorien 2021 gegenüber 2002 (%) |
|----------------------------------------|----------------------|------|---------------------------|----------|--------------------------------|-------|--------------------------------------------------------|
|                                        | 2002                 | 2021 | 2002                      | 2021     | 2002                           | 2021  | von 2002 bis 2021                                      |
| LEP 2002                               | 2002                 | 2021 | 2002                      | 2021     | 2002                           | 2021  |                                                        |
| Verdichtungsräume                      | 230                  | 317  | 5957,78                   | 7503,42  | 16,70                          | 21,03 | 4,33                                                   |
| Randzonen um die Verdichtungsräume     | 216                  | 217  | 5189,86                   | 6422,74  | 14,55                          | 18,00 | 3,46                                                   |
| Verdichtungsgebiete im Ländlichen Raum | 57                   | 30   | 2727,94                   | 1073,46  | 7,65                           | 3,01  | -4,64                                                  |
| Ländlicher Raum im engeren Sinne       | 598                  | 537  | 21797,66                  | 20673,62 | 61,10                          | 57,95 | -3,15                                                  |



#### Raumkategorien Stand 2021

- Verdichtungsräume
- Randzonen um die Verdichtungsräume
- Verdichtungsgebiete im ländlichen Raum
- Ländlicher Raum im engeren Sinne

#### Raumkategorien LEP 2002

- Ländlicher Raum im engeren Sinne
- Verdichtungsgebiete im ländlichen Raum
- Randzonen um die Verdichtungsgebiete
- Verdichtungsgebiete
- Gemeindefreie Gebiete

Datengrundlage: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistische Ämter des Bundes und der Länder und Bundesagentur für Arbeit, 2022

ireus

Abbildung 7. Änderungen der Raumkategorien

Datengrundlage: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistische Ämter des Bundes und der Länder und Bundesagentur für Arbeit 2022

### 3 Räume mit besonderen Entwicklungsaufgaben

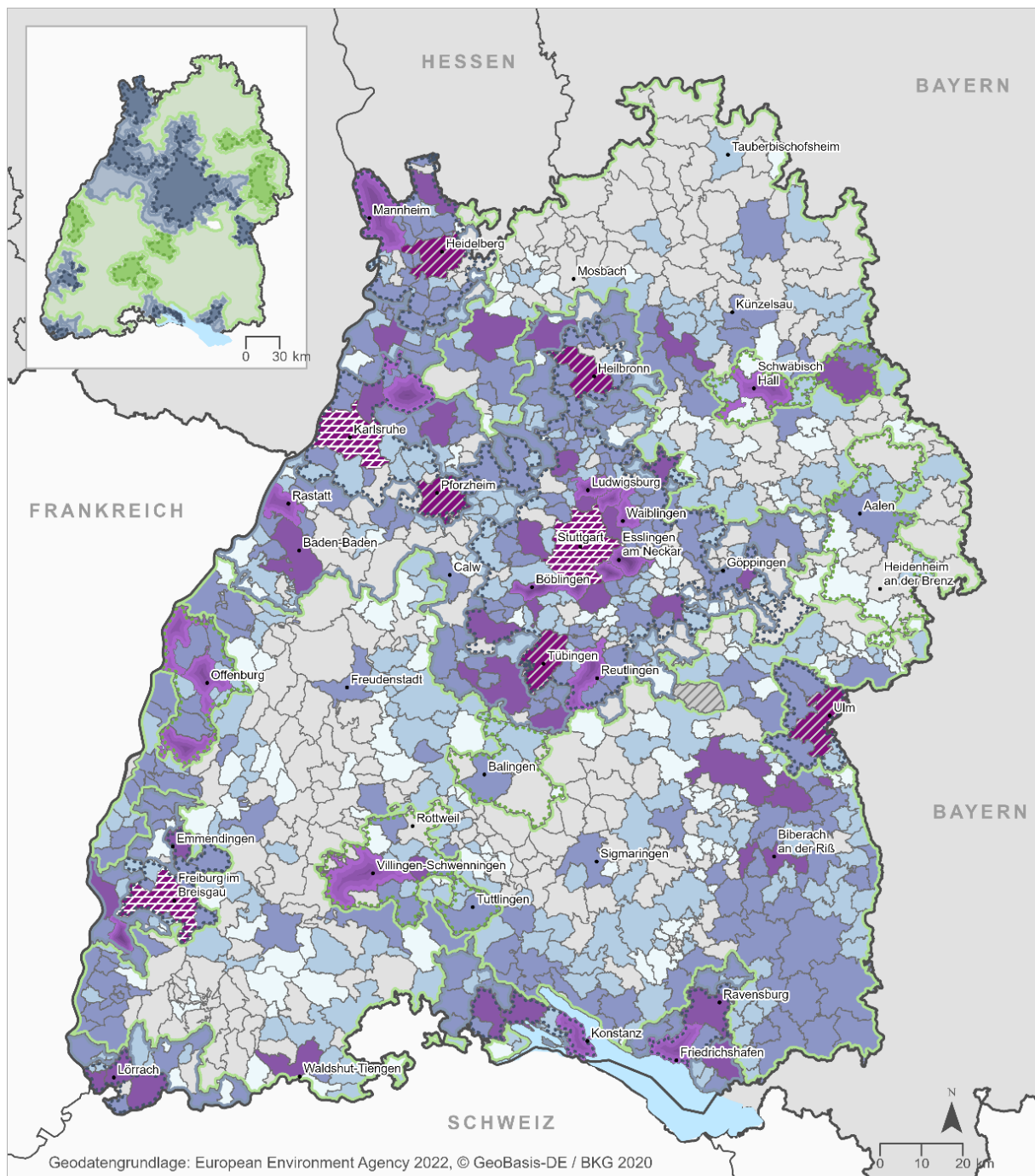
Obwohl das Land Baden-Württemberg insgesamt in den vergangenen Dekaden einen deutlichen Bevölkerungszuwachs verzeichnet, gibt es Kommunen, die durch eine unterdurchschnittliche Zu- oder sogar absolute Bevölkerungsabnahme gekennzeichnet sind. Lebten im Jahr 2000 noch 10.524.415 Menschen im Land, waren es im Jahr 2023 bereits 11.230.740 Einwohner. In diesem Zeitraum gab es einen Zuwachs von 706.325 Menschen, was einen Anstieg von 6,7 % im Vergleich zur Bevölkerung im Jahr 2000 bedeutet. Dabei ist zu beobachten, dass das Bevölkerungswachstum nicht gleichmäßig über das Land verteilt ist. So verzeichnen 301 der 1.101 Gemeinden eine Bevölkerungsabnahme<sup>4</sup> bzw. eine relative Entwicklung kleiner als 0 % (siehe Seite 43). 104 Gemeinden weisen ein unterdurchschnittliches Bevölkerungswachstum auf (siehe Seiten 50). Der Rückgang der Bevölkerungsentwicklung sowie das geringere Bevölkerungswachstum in absoluten Zahlen ist insbesondere in Gemeinden, die zum Ländlichen Raum im engeren Sinne zählen, zu verzeichnen (Abbildung 8). Von den 301 Gemeinden, die im Jahr 2023 weniger Einwohner aufwiesen als im Jahr 2000, lagen 212 im Ländlichen Raum im engeren Sinne, 46 in den Randzonen um die Verdichtungsräume, 30 in den Verdichtungsgebiete im Ländlichen Raum und 13 in den Verdichtungsräumen.

Die Analyse der relativen Bevölkerungsentwicklung auf Gemeindeebene im Verhältnis zum Jahr 2000 zeigt einen ähnlichen Trend (Abbildung 9): Von den 104 Gemeinden, deren Bevölkerung unterdurchschnittlich gewachsen ist (0 – 2,05 %), befinden sich 58 im Ländlichen Raum im engeren Sinne, 21 in den Randzonen um die Verdichtungsräume, 18 in den Verdichtungsgebieten im Ländlichen Raum und 7 in den Verdichtungsräumen. Damit ist der Ländliche Raum im engeren Sinne überproportional bei den Gemeinden vertreten, die eine Abnahme oder unterdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung zu verzeichnen haben. Im Vergleich zu anderen Bundesländern ist dieser Trend aber nicht gekoppelt mit großräumigen Clustern von zahlreichen Gemeinden, die diesen Trend aufweisen. D.h. eine größere Entleerung oder sog. abgehangene Ländliche Räume sind nicht zu beobachten, aber aufgrund des negativen natürlichen Bevölkerungswachstums und geringerer Zuzüge könnte sich die demographische Situation in einigen Gemeinden im Ländlichen Raum

---

<sup>4</sup> Die Eckdaten zur Bevölkerungsentwicklung sowie die Einstufung als „durchschnittlich“, „unterdurchschnittlich“ oder „überdurchschnittlich“ sind in der Seite 42 zu finden.

im engeren Sinne verschärfen. D.h. bei einer abnehmenden Bevölkerung und gleichzeitig deutlichen Alterungsprozessen (Bildungsabwanderung junger Menschen in die Städte), kann es Entwicklungstrends in Zukunft geben, die auch von der Landesebene eine Steuerung und Unterstützungsleistung erfordern. Auch die Auswirkungen und Prozesse des Strukturwandels im Bereich der Wirtschaft sind hier relevant und sollten im Rahmen eines weitergehenden Raummonitorings erfasst und bewertet werden. Aktuell wird keine Notwendigkeit gesehen, größere ländliche Teilräume als Räume mit besonderen Entwicklungsaufgaben zu definieren. Dies kann sich aber in den nächsten Jahren ändern.



### Absolute Bevölkerungsveränderung 2000 bis 2023 (Anzahl)

|              |                 |
|--------------|-----------------|
| -2055 bis 0  | 1001 bis 2500   |
| 1 bis 100    | 2501 bis 5000   |
| 101 bis 200  | 5001 bis 10000  |
| 201 bis 500  | 10001 bis 20000 |
| 501 bis 1000 | 20001 bis 31131 |

### Raumkategorien

#### LEP 2002

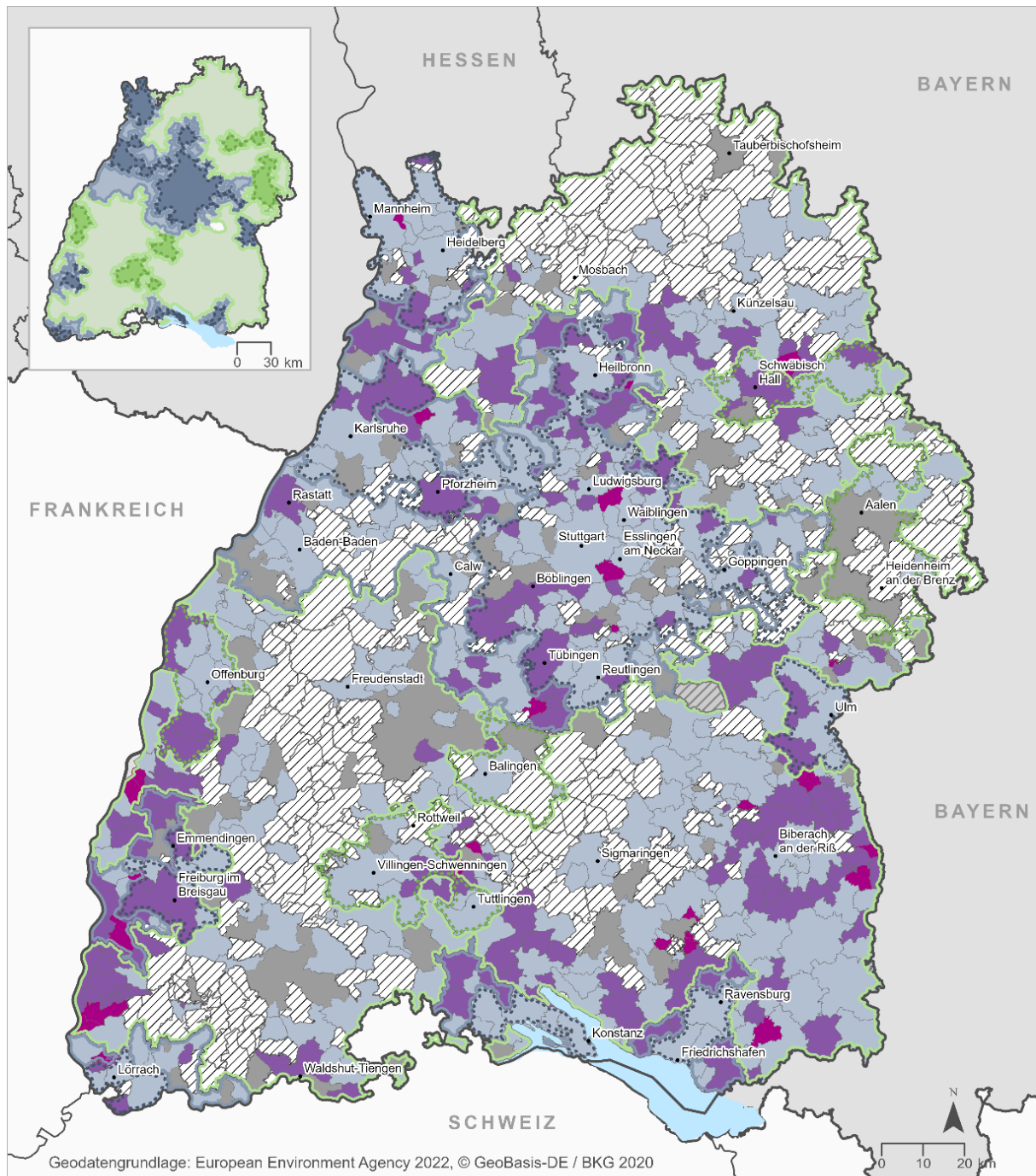
|                                        |
|----------------------------------------|
| Ländlicher Raum im engeren Sinne       |
| Verdichtungsgebiete im Ländlichen Raum |
| Randzonen um die Verdichtungsgebiete   |
| Verdichtungsgebiete                    |
| Gemeindefreies Gebiet                  |

Datengrundlage: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2025

ireus

Abbildung 8. Absolute Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2023

Datengrundlage: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2025



### Relative Bevölkerungsveränderung

2000 bis 2023 (%)

- 25,11 - 0,00
- 0,01 - 2,05
- 2,06 - 11,35
- 11,36 - 25,00
- 25,01 - 51,68

Datengrundlage: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2025

### Raumkategorien

LEP 2002

- Ländlicher Raum im engeren Sinne
- Verdichtungsgebiete im Ländlichen Raum
- Randzonen um die Verdichtungsgebiete
- Verdichtungsgebiete
- Gemeindefreies Gebiet

ireus

Abbildung 9. Relative Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2023

Datengrundlage: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2025

Ein Teilraum mit besonderem Steuerungsbedarf, der sich aus der Zusammenführung unterschiedlicher Trends und der Bedeutung des Raumes für unterschiedliche Nutzungen und Leistungen ergibt, ist aus Sicht der Autoren der Bodenseeraum – inklusive seiner Teilräume, die in Österreich und der Schweiz sowie Lichtenstein liegen. Der Bodenseeraum ist für Baden-Württemberg ein räumlich kompaktes, wirtschaftlich bedeutendes und grenzüberschreitend vernetztes Gebiet (Ramirez Herrera & Birkmann, 2025b; Schwarz-von Raumer, 2025b), mit erheblicher Bedeutung für die Biodiversität und Erholung sowie für die Landwirtschaft und die Wasserversorgung, die weit bis in den Verdichtungsraum nach Stuttgart reicht (Bodensee Wasserversorgung, o. J.). D.h. der Bodensee ist zentral für die Wasserversorgung für rund 180 Städte und Gemeinden im Land (Rott et al., 2025). Der Bodensee besitzt daher eine herausragende Bedeutung als Trinkwasserspeicher (Rott et al., 2025) für mehrere Millionen Menschen und ist gleichzeitig ein sensibles Ökosystem mit hoher biologischer Vielfalt. Der zunehmende Nutzungsdruck durch Tourismus, Schifffahrt, Freizeitaktivitäten und Infrastrukturmaßnahmen beeinträchtigt jedoch zahlreiche natürliche Lebensräume. Der Bodenseeraum ist zudem ein einzigartiger Naturraum, der sich durch eine bedeutende Flora und Fauna auszeichnet und gleichzeitig Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten bietet, die auch überregional in Anspruch genommen werden.

Der Raum umfasst vier Kreise und 142 Gemeinden und hat eine bedeutsame Stellung auch als Tourismusregion in Baden-Württemberg bzw. Deutschland. Der Tourismussektor dort erzielte im Jahr 2023 einen Bruttoumsatz von 1,98 Milliarden Euro (Prinz, 2025). Der Bodensee nimmt theoretisch auch die Funktion eines Verkehrsknotenpunktes im Südwesten des Landes ein, wobei die realen Vernetzungstiefen bei den Verkehrsträgern noch deutliches Ausbaupotenzial haben. Obwohl Radwege und Bahnverbindungen zur Attraktivität des Standorts für Einheimische sowie für Touristen beitragen (Ministerium für Verkehr, 2025), ist die schnelle Anbindung der Region nur teilweise vorhanden.

Die Bevölkerung am Bodensee und den Umlandgemeinden in Baden-Württemberg ist von 1.046.329 Einwohnerinnen und Einwohnern im Jahr 2000 auf 1.115.655 im Jahr 2023 gestiegen und entspricht einem relativen Bevölkerungswachstum von 6,6 %. Dieser Anstieg war jedoch nicht einheitlich (siehe Seite 53). Während beispielsweise 15 Gemeinden im Kreis Sigmaringen einen Bevölkerungsrückgang verzeichneten, waren die größten relativen Zuwächse in Amtzell (+25,7 %), Riedhausen (+40,3 %), Ebenweiler (+28,7 %) und Boms (+26,4 %) zu verzeichnen.

Die hohe Attraktivität des Bodenseeraums als Wohn-, Wirtschafts- und Tourismusstandort führt zu intensiven Nutzungskonflikten. Die gesamte Region ist

durch einen starken Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrszwecke charakterisiert. Besonders kritisch ist die Verdichtung entlang des Seeufers, da dort gleichzeitig hohe ökologische Schutzbedürfnisse bestehen (Schwarz-von Raumer et al., 2025). Die Raumanalyse Baden-Württemberg zeigt, dass die Konkurrenz zwischen Siedlungsentwicklung, Landwirtschaft und Naturschutz zunimmt. Zur Bewältigung dieser Problematik wird in den regionalplanerischen Leitbildern verstärkt das Prinzip „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ betont. Ergänzend werden eine bessere Abstimmung zwischen den Kommunen sowie verbindlichere grenzüberschreitende Planungsinstrumente empfohlen. Insgesamt wird aus unserer Sicht deutlich, dass der hohe Nutzungsdruck auf Freiflächen, die zunehmenden Konflikte zwischen unterschiedlichen Nutzungen, aber auch die überregionale Bedeutung des Bodenseeraums überkommunale Steuerungsansätze erfordert.

Die Ausweisung des Bodenseeraums als Raum mit besonderen Entwicklungsaufgaben könnte diesen Herausforderungen in gewisser Weise Rechnung tragen, wenn damit konkrete landes- und regionalplanerische Ziele und Grundsätze sowie überkommunale Handlungsansätze verbunden werden. Diese müssten allerdings auch mit Regionalentwicklungsprozessen und Förderungen gekoppelt werden, um hinreichende Wirkung zu entfalten. Zudem ist eine Besonderheit der Region die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Die Region weist eine hohe grenzüberschreitende Pendlerverflechtung auf, was teilweise zu erheblichen Verkehrsbelastungen, insbesondere im Straßenverkehr, führt. Bei den Themen des öffentlichen Verkehrs – insbesondere im Bereich des SPNV und ÖPNV - sind Fragen der Tarifintegration, der Koordination wichtiger Infrastrukturplanungen weiterhin eine Herausforderung, obschon zahlreiche Austausch und Kooperationsformate bestehen. Besonders die Themen Flächenentwicklung und Freiraumschutz in einer boomenden Region, Klimaanpassung und Ressourcenschutz, Biodiversitätsschutz und nachhaltige Mobilität werden künftig wichtige Handlungsfelder für die Bodenseeregion sein.

## 4 Klimaschutz und Klimaresilienz

Baden-Württemberg ist eine der wirtschaftlich stärksten Regionen Europas, sieht sich jedoch zugleich mit erheblichen Herausforderungen im Zuge des Klimawandels konfrontiert. Die Zunahme von Extremwetterereignissen wie u.a. Starkregen, Hitzewellen und Trockenperioden erfordert umfassende Strategien zur Klimaanpassung und Stärkung der Klimaresilienz. Gefahren, die das Land am stärksten betreffen, sind extreme Hitze, Dürren, Niedrigwasser, Starkregen und Hochwasser. Risiken ergeben sich dabei aus dem Zusammenspiel von Gefahren bzw. physischen Phänomenen, wie Hitze und Starkregen, sowie der Exposition und der Vulnerabilität von Menschen, Infrastrukturen und Ökosystemen. Im Rahmen der Raumanalyse wurden erste Abschätzungen und Analysen zur räumlichen Dimension von Risiken und Risikobereichen bezogen auf extreme Hitze und Überschwemmungen durchgeführt (weitere Details siehe Ramirez Herrera & Birkmann, 2025c). Diesbezüglich zeigt sich eine deutliche Zunahme von heißen Tagen insbesondere in den Verdichtungsräumen in Baden-Württemberg. Bezogen auf die menschliche Vulnerabilität gegenüber Hitzestress sind insbesondere ältere Menschen besonders anfällig. Die Zahl der hochbetagten Menschen, beispielweise der über 85-jährigen, hat sich im Land in den letzten 20 Jahren ca. verdoppelt. Demzufolge treffen häufigere und längere Hitzeperioden auf eine höhere Anzahl an vulnerablen Menschen als noch vor zwei Dekaden. Diesbezüglich erfordern Risikobetrachtungen im Kontext von Klimagefahren auch die Zusammenführung unterschiedlicher Daten und Trends, hier aus dem Bereich der Naturgefahren- und Klimaforschung sowie der Bevölkerungs- und Raumentwicklung.

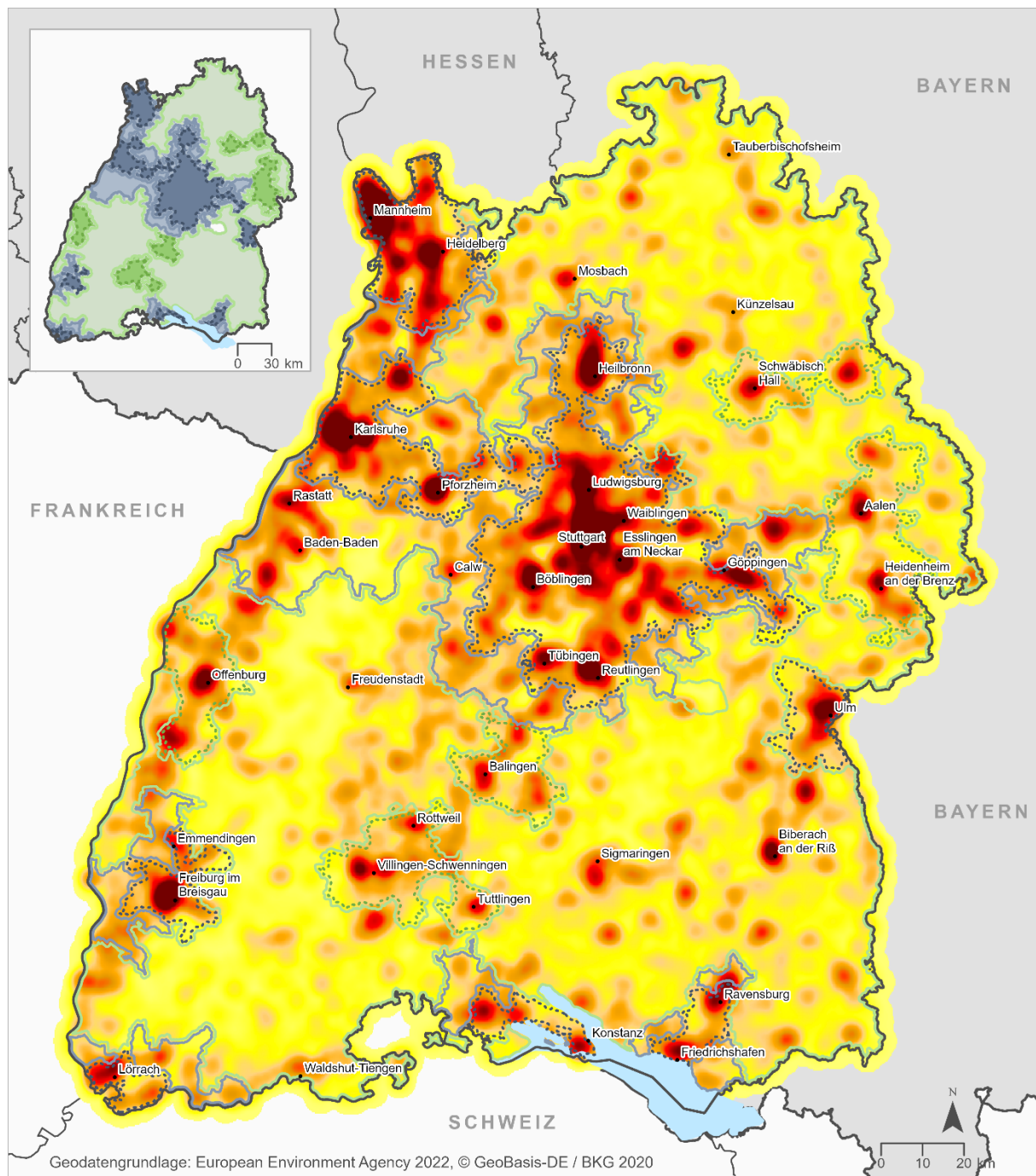
Die Analyse der Daten in Abbildung 10 zeigt, dass die Gebiete mit der höchsten Risikoeinstufung für die Bevölkerung hinsichtlich extremer Hitze hauptsächlich in den Verdichtungsräumen liegen. Insbesondere die großen Städte, wie Stuttgart, Freiburg im Breisgau, Ulm, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Tübingen weisen einerseits eine hohe thermische Belastung auf und andererseits auch eine erhebliche Anzahl an vulnerablen Menschen. Hohe Anteile an vulnerabler Bevölkerung finden sich aber auch in den Verdichtungsbereichen im ländlichen Raum, wie beispielsweise in Offenburg, Baden-Baden, Biberach an der Riß, Aalen und Heidenheim. Die Analyse der heißen Tage zeigt, dass die Verdichtungsräume in Baden-Württemberg im Vergleich zu den ländlichen Räumen überproportional von der Zunahme an heißen Tagen betroffen sind (Abbildung 11). Damit wird ein besonderes Handlungserfordernis bezogen auf Hitzерisiken gerade für die sich räumlich weiter ausdehnenden

Verdichtungsräume in Baden-Württemberg deutlich, in dem der Hauptanteil der Bevölkerung des Landes lebt.

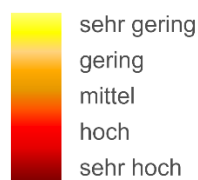
In den Ballungskernen der Verdichtungsräume verstärkt der hohe Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche bzw. bebauter Flächen die Wärmebelastung. Obwohl sich die durchschnittliche tägliche Inanspruchnahme neuer Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke von knapp 12 Hektar pro Tag im Zeitraum 2001 bis 2021 auf etwas mehr als 6 Hektar pro Tag reduziert hat (Scheunert et al., 2024), ist die weitere Umwandlung von Freiflächen in Siedlungs- und Verkehrsflächen vielfach auch mit Konflikten bezogen auf klimatische Ausgleichsflächen und die Verringerung von Kaltluftschneisen verbunden. Neben Wohnbauflächen, stellen im Jahr 2021 Gewerbeflächen mit rund 25 % der Siedlungs- und Verkehrsfläche einen weiteren gewichtigen Anteil der Flächenneuanspruchnahme dar. Auch bei der Neuentwicklung von Gewerbe- und Industrieflächen sowie im Rahmen der wirtschaftlichen Transformation sind Belange der Klimaanpassung und Resilienz, wie z.B. die Minderung von Hitzestress oder die Ableitung von Starkregenereignissen auf grüne und blaue Infrastrukturen, zu beachten. Ökonomische Schäden können zwar durch Versicherungslösungen gepuffert werden, aber es ist auch eine vorrausschauende und vorsorgende räumliche Planung erforderlich, um zukünftige Schadenspotenziale und Risiken im Kontext des Klimawandels zu mindern.

Angesichts eines deutlichen Anstiegs der Siedlungs- und Verkehrsflächen für Wohnen und Gewerbe in den Ländlichen Räumen im engeren Sinne, ist auch in diesen Räumen die Vorsorge gegenüber Schäden durch Extremereignisse und das Thema Klimaanpassung mitzudenken. Die aktive Berücksichtigung von grünen und blauen Infrastrukturen als Puffer gegenüber Hitzestress und Starkregenereignissen kann hier sogar in Teilen leichter fallen als in hochverdichteten Städten im Ballungskern der Verdichtungsräume.

Neben dem Schutz des Lebens und der Gesundheit ist heute auch der Schutz sog. Kritischer Infrastrukturen als wichtige Aufgabe der Raumordnung durch das ROG und das neue KRITIS Dachgesetz definiert. Die Raumordnung hat den Auftrag dem Schutz Kritischer Infrastrukturen Rechnung zu tragen (§ 2 Abs. 2 Nr. 3 Satz 4 ROG). Unter diesen werden Einrichtungen verstanden, deren Funktionsfähigkeit für das Gemeinwesen unverzichtbar sind, wie Krankenhäuser, Energieversorgung, Wasser- und Abwasseranlagen, Verkehrswege oder Kommunikationseinrichtungen. Ihr Ausfall hätte gravierende Folgen für Gesundheit, Sicherheit und Versorgung der Bevölkerung (Kritische Infrastrukturen (KRITIS), o. J.). Das neue KRITIS Dachgesetz unterstreicht noch die Bedeutung von KRITIS und die Notwendigkeit der Entwicklung geeigneter Risikomanagementansätze.



Risiko gegenüber Hitze (Gefahr: Physiologisch Äquivalente Temperatur + relative soziale Verwundbarkeit: Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre an der gesamten Bevölkerung und Arbeitslose auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigte bezogen auf die Siedlungs- und Verkehrsfläche)



Raumkategorien - LEP2002

- Ländlicher Raum im engeren Sinne
- Verdichtungsgebiete im Ländlichen Raum
- Randzonen um die Verdichtungsgebiete
- Verdichtungsgebiete
- Gemeindefreies Gebiet

Datengrundlage: (1) PET Geo-Net Umweltconsulting GmbH, 2023; im Auftrag der Kompetenzzentrums Klimawandel - LUBW, (2) Statistisches Landesamt BW, (3) Bundesagentur für Arbeit 2023

ireus

Abbildung 10. Risiko gegenüber Hitze

Datengrundlage: PET Geo-Net Umweltconsulting GmbH im Auftrag der Kompetenzzentrums Klimawandel - LUBW; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und Bundesagentur für Arbeit, 2023

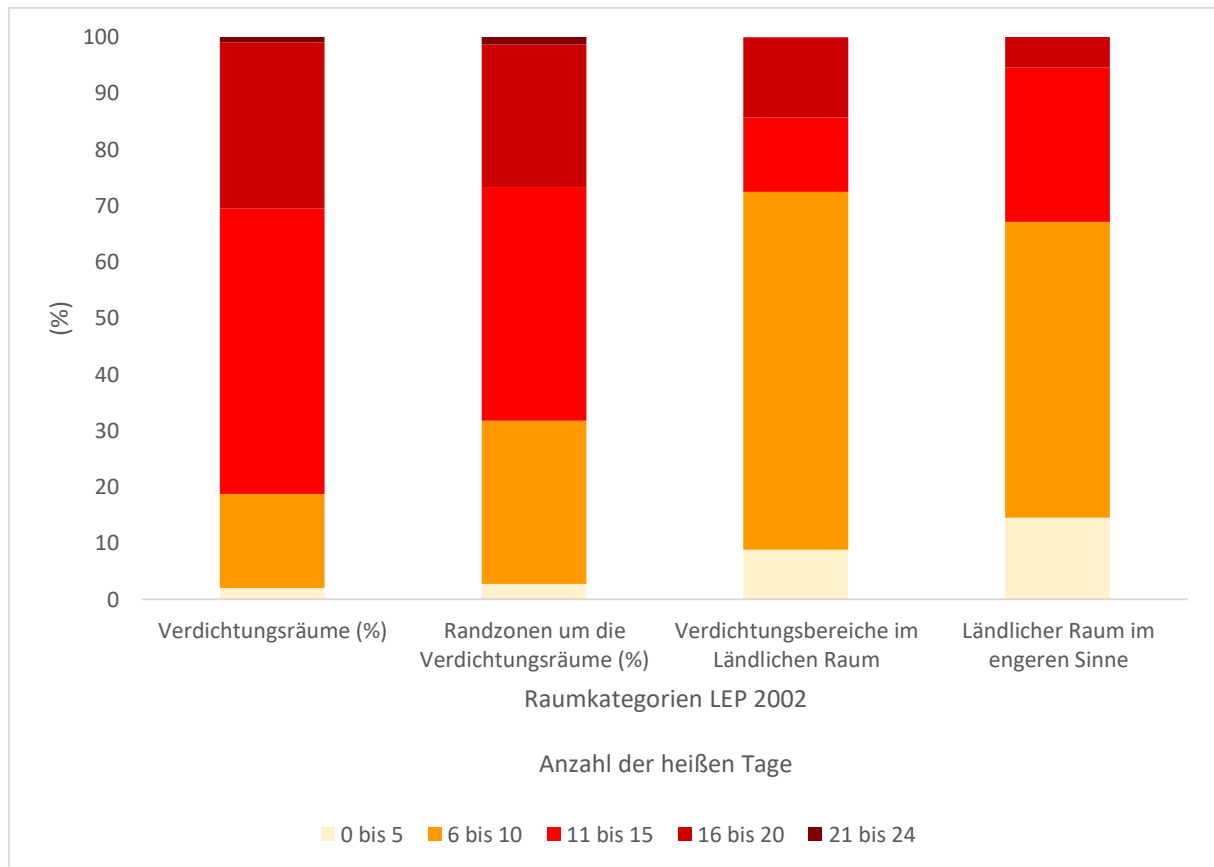


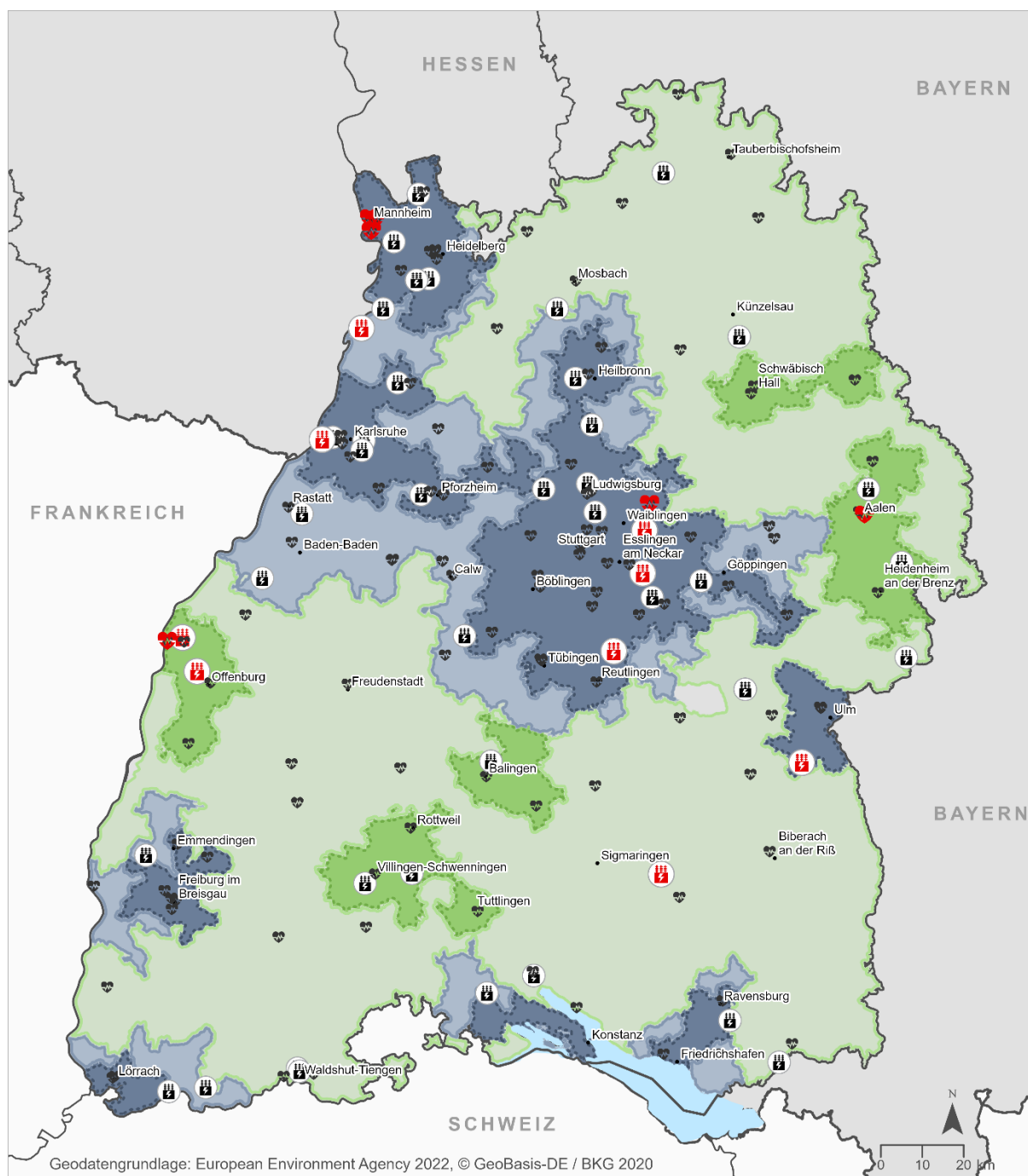
Abbildung 11. Veränderung der heißen Tage (1990-2019) nach Raumkategorien (Vieljähriges Mittel der Anzahl der heißen Tage in Baden-Württemberg; Raumkategorien auf Basis LEP 2002)

Datengrundlage: DWD Climate Data Center (CDC), Vieljähriges Mittel der Raster der Anzahl der heißen Tage für Deutschland, Version v1.0., 2025

Ein wichtiger Aspekt der raumplanerischen Anpassung von KRITIS an Hochwasser oder Starkregen ist die räumliche Exposition dieser Einrichtungen. In festgelegten Überschwemmungsgebieten, die vielfach die Gebietskulisse eines potenziell einmal in 100 Jahren auftretenden Ereignisses umfassen (HQ-100), sind neue Bebauungspläne nicht zulässig. Für KRITIS greift diese Gebietskulisse jedoch vielfach zu kurz, da sich im Kontext des Klimawandels die HQ-100 Linien verändern. Daher ist anzuraten KRITIS auch außerhalb der HQ-100 Gebiete mit einem hohen Schutzniveau zu versehen oder diese möglichst außerhalb von sog. HQ-extrem Gebieten anzusiedeln. Neuere Starkregengefahrenkarten sollten bei der Entwicklung- und Weiterentwicklung von Standorten von KRITIS - beispielsweise im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Energieinfrastruktur – genutzt werden. Oftmals ist die räumliche Lage ein zentraler Faktor dafür, ob Kritische Infrastruktur im Falle des Eintritts eines Hochwasser- und Starkregenereignisses beschädigt oder außer Betrieb gesetzt wird. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei beispielsweise Krankenhäusern mit Notfallversorgung sowie Anlagen der Energieerzeugung und -verteilung. Die Befunde im Rahmen der Raumanalyse zeigen (Abbildung 12), dass auch in Baden-

Württemberg Krankenhäuser sowie Umspannwerke (als wichtige Punkte der Elektrizitätsverteilung) von Überschwemmungen potenziell bedroht sind. Die Exposition dieser Einrichtungen und möglicher Zufahrten kann dazu führen, dass die Leistungen dieser Infrastrukturen im Falle des Auftritts eines Extremereignisses in bestimmten Teilräumen nicht mehr verfügbar sind. Die Anpassung Kritischer Infrastrukturen an Hochwasserereignisse bringt verschiedene Herausforderungen mit sich. Zum einen ist die genaue Identifizierung und Kartierung der betroffenen Einrichtungen und zentraler Zufahrtswege notwendig. Des Weiteren sind vom jeweiligen Betreiber der KRITIS beispielsweise weitere Angaben und Prüfungen bezogen auf den Objektschutz und mögliche Kaskadeneffekte erforderlich. Neben Objektschutzmaßnahmen an der Infrastruktur selbst, sind in einigen Fällen aber auch raumrelevante Maßnahmen (Deichbau) oder sogar räumliche Verlagerungen angezeigt, die dann wiederum im Rahmen der räumlichen Planung auch auf überkommunaler Ebene Abstimmungserfordernisse erfordern. Die aktuell relativ hohe Exposition z.B. von Krankenhäusern in den HQ-extrem Bereichen der Verdichtungsräume sowie die Umspannwerke in HQ-extrem Bereichen, die sich in den verschiedenen Raumkategorien befinden, zeigen hier Handlungsbedarf für die Betreiber der Einrichtungen und für die räumliche Planung an. Insgesamt erfordert die Stärkung der Resilienz Kritischer Infrastruktur eine enge Koordination zwischen kommunaler und überkommunaler Planung, den Betreibern der Anlagen, den Landesbehörden und dem Katastrophenschutz. Der Schutz von KRITIS ist eine wichtige Querschnittsaufgabe und erfordert in einem Industrieland wie Baden-Württemberg besondere Aufmerksamkeit.

Die Flutkatastrophe im Ahrtal 2021 hat u.a. gezeigt, dass eine unzureichend gesicherte Kritische Infrastruktur im Katastrophenfall zu massiven Störungen der medizinischen Versorgung sowie Strom- und Trinkwasserversorgung führen kann. Neben den normalen Flusshochwassern sind zukünftig auch stärker Risiken im Kontext von Starkregenereignissen und Hitzestress bei der Standortplanung von KRITIS und sensiblen Infrastrukturen zu bedenken. Aktuelle Beispiele zeigen teilweise, dass die Frage von Klimaresilienz bezogen auf Starkregen oder Hitzestress noch nicht hinreichend Eingang in die Standortprüfung erhalten hat. Hier könnten entsprechende Grundsätze der Raumordnung wichtige Signalfunktionen haben.



### Exposition Kritische Infrastrukturen (Umspannwerke und Krankenhäuser im HQ-extrem Gebiet)

- Krankenhäuser mit Notfallversorgung im HQ-extrem Gebiet
- Krankenhäuser mit Notfallversorgung
- Umspannwerke im HQ-extrem Gebiet
- Umspannwerke

#### Raumkategorien LEP 2002

- Ländlicher Raum im engeren Sinne
- Verdichtungsgebiete im Ländlichen Raum
- Randzonen um die Verdichtungsgebiete
- Verdichtungsgebiete
- Gemeindefreies Gebiet

Datengrundlage: Transnet Baden-Württemberg, Open Street Map 2022

**ireus**

Abbildung 12. Exposition der kritischen Infrastrukturen (Umspannwerke und Krankenhäuser im HQ-extrem Gebiet)

Datengrundlage: Transnet Baden-Württemberg, Open Street Map 2022

## 5 Freiraumschutz und Freiraumentwicklung

Baden-Württemberg kann auf ein breites Portfolio unterschiedlicher, bedeutsamer Landschaften und Freiräume verweisen die für die Natur und ihre biologische Vielfalt, für die Erholung und auch als Standorte für Land- und Forstwirtschaft eine erhebliche Bedeutung haben. Auch grüne Infrastrukturen in städtischen Räumen (z.B. Verdichtungsräumen) haben wichtige Funktionen für die biologische Vielfalt und als klimatische Ausgleichsräume im Kontext von Siedlungsgebieten.

Nach Bundesraumordnungsgesetz (ROG) ist die großräumige und übergreifende Freiraumstruktur zu erhalten und zu entwickeln. Der Fachbericht im Rahmen der Raumanalyse zum Themenfeld: „Freiraum, Natur und Landschaft“ (siehe im Detail Schwarz von Raumer et al. 2025) unterstreicht mit seinen Analysen und Befunden, dass auch der neue LEP angehalten ist, natur-, landschafts- und gewässerschutzfachliche Gebiete zu würdigen, Erholungs- und Ausgleichsräume zu sichern sowie Freiräume im Sinne der Vermeidung von Versiegelung, Zerschneidung und Flächenverbrauch zu schützen. Neben der Produktionsfunktion des Freiraums für die Land- und Forstwirtschaft, ist Freiraum als Kategorie in der Raumordnung besonders für die Sicherung der biologischen Vielfalt und der Lebensräume (im Sinne des Biotopverbunds) bedeutsam, einschließlich wichtiger Landschaftselemente (z.B. Gewässer). Zudem erfüllen Freiräume in Baden-Württemberg wichtige kulturelle Ökosystemleistungen und stellen bedeutsame Anziehungspunkte für den Tourismus und die Erholung dar (Landschaften, Schwäbische Alb, Schwarzwald, Bodensee). Auch für die Regulierung des Klimas und die Minderung negativer Auswirkungen des Klimawandels haben Freiräume eine zentrale Bedeutung. Dementsprechend sollte auch ein neuer LEP klare und qualitätsvolle Ziele und Grundsätze zur Freiraumentwicklung und zum Freiraumschutz in Baden-Württemberg umfassen.

Zum Schutz der biologischen Vielfalt wurden und werden in Baden-Württemberg wichtige Projekte und Strategien geplant und umgesetzt (siehe im Detail Schwarz-von Raumer, 2025a, 2025b), allerdings sind diese auch durch raumplanerische Strategien zu sichern und weiterzuentwickeln. Die Neuinanspruchnahme von Freiflächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke, als auch die weitere Zerschneidung von größeren Lebensräumen (Freiflächen) durch Verkehrswege erhöhen den Druck auf Freiflächen als Lebensräume. Im Rahmen der Raumanalyse wurde zudem eine Methodik zur Identifikation und Darstellung von Räumen für Biodiversität in Baden-Württemberg entwickelt. Es zeigt sich, dass es nur noch wenige größere unzerschnittene

verkehrsarme Räume in Baden-Württemberg gibt, die man daher schützen sollte. Zudem sind auch Maßnahmen zur Reduzierung der negativen ökologischen Wirkungen von Landschaftszerschneidung wichtig. Des Weiteren werden bei den Räumen für Biodiversität auch besonders die Fließgewässer als „Lebensadern der Landschaft“ hervorgehoben. Die weitergehende Revitalisierung von Flüssen und Bächen ist für den Erhalt der biologischen Vielfalt essentiell und sollte daher auch mit Zielen und Maßnahmen der Raumordnung unterstützt werden. Zudem wird der Erhalt und die Förderung von Kulturlandschaften als zentral angesehen, da diese sowohl als wichtige Erholungsräume als auch als Produktionsstandorte für Land- und Forstwirtschaft dienen. Besonders bedeutsame Gebiete der „Räume für die Biodiversität“ finden sich z.B. in den Kreisen Rastatt, Esslingen, Göppingen, Tübingen, Zollernalbkreis und Schwarzwald-Baar-Kreis sowie in Teilen der Kreise Breisgau-Hochschwarzwald, Lörrach und Waldshut. Die konkrete Karte der Räume der Biodiversität bietet sicherlich für die weitergehende Diskussion im Rahmen der Neuaufstellung des LEPs eine gute und fundierte Diskussionsgrundlage für konkrete räumliche Ziele und Grundsätze zum Freiraumschutz.

Eine zusätzliche Herausforderung für die Entwicklung der Freiräume und die Biodiversität ergibt sich aus den Folgen des Klimawandels. Steigende Temperaturen und veränderte Niederschlagsmuster beeinflussen bereits heute die Wasserqualität, das Wasserdargebot und die Ökosysteme. Demzufolge bestehen auch zum Themenfeld Klimawandel enge Bezüge.

## 6 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Aus der Zusammenfassung und Synthese einzelner Fachberichte der Raumanalyse lassen sich Schlussfolgerungen und Empfehlungen formulieren. Diese erheben nicht den Anspruch alle Aspekte der umfangreichen Einzelberichte abzudecken, sondern stellen ausgewählte Aspekte dar und sind als ein Impuls für die Diskussion gedacht.

### Übergreifende Schlussfolgerungen

- Die Raumanalyse zeigt, dass das Land Baden-Württemberg vor deutlichen Veränderungsprozessen steht (z.B. wirtschaftliche Transformationsprozesse, Klimawandel und demographischer Wandel), die sich in Teilregionen unterschiedlich stark ausprägen.
- Neben spezifischen Strategien für einzelne Sektoren oder Handlungsfelder, sind fachübergreifende Strategien notwendig, um eine auf Nachhaltigkeit zielende Landesentwicklung zu stärken und gleichwertige Lebensverhältnisse zu sichern.
- Entwicklungen in einem Handlungsfeld (Klimawandel, Wirtschaft, Demographie etc.) wirken unmittelbar auf andere Bereiche und prägen gemeinsam die räumliche Entwicklung. Die Raumordnung hat die wechselseitigen Zusammenhänge zu betrachten und räumliche Auswirkungen von Entwicklungsprozessen zu analysieren, um informiert und schnell Abwägungsprozesse vollziehen und Ziele formulieren zu können.
- Zahlreiche Veränderungsprozesse bezogen auf Demographie, Wirtschaft oder Umwelt wirken über kommunale Grenzen hinweg. Neben kommunalen Strategien sind daher überkommunale Ansätze erforderlich, um effektiv und zielgerichtet reagieren zu können. Die Raumordnung samt Raumbbeobachtung auf Landes- und regionaler Ebene hat hier eine wichtige Schlüsselfunktion.

### Informiertes raumordnerisches Handeln stärken

- Eine gute Daten- und Informationsbasis ist angesichts zahlreicher Nutzungskonflikte notwendig, um zielgerichtete und gut begründete Strategien und Konzepte entwickeln zu können.

- Die Befunde der Raumanalyse zeigen in verschiedenen Handlungsfeldern Handlungsbedarf für die Raumordnung auf. Sie bieten damit eine wichtige fachliche Grundlage für die Neuaufstellung des LEPs.
- Ein laufendes Raummonitoring kann zudem eine flexiblere und adaptive Planung durch aktuelle Datengrundlagen fördern.

### **Resilienz von Räumen und Infrastrukturen stärken**

- Ansätze zur Stärkung der Resilienz von Räumen und Infrastrukturen müssen angesichts des Klimawandels, des demographischen Wandels (Alterung), der wirtschaftlichen Transformation und neuer hybrider Bedrohungen auch gezielt durch die Raumordnung gefördert werden.
- Im Rahmen von Strategien zur Stärkung der Klimaresilienz sind auch die Synergien zwischen Klimaanpassung, Klimaschutz, Freiraumschutz und Biodiversität sowie Gesundheits- und Bevölkerungsschutz zu beachten.
- Für die Vorsorge gegenüber zunehmendem Hitzestress sind Strategien zum Freiraumschutz und zur Freiraumentwicklung ebenso von Bedeutung, wie Ziele und Grundsätze zur Reduktion von Hitzерisiken in besonders belasteten Räumen, wie den Verdichtungsräumen in Baden-Württemberg.
- Der demographische Wandel (insb. die Alterung) führt zudem zu einer größeren Gruppe bzw. einem höheren Anteil verwundbarer Menschen. Diese Prozesse, die in verschiedenen Teilräumen unterschiedlich stark ausgeprägt sind, müssen in Strategien der Raumordnung und Bauleitplanung einfließen, um gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse auch zukünftig zu sichern.
- Im Kontext der Zunahme von Extremereignissen im Rahmen des Klimawandels sind konkrete Ansätze für den Schutz Kritischer und sensibler Infrastrukturen zu stärken. Die Funktionsfähigkeit Kritischer und sensibler Infrastrukturen ist in Städten und auf dem Land eine Voraussetzung für die Bereitstellung von lebenswichtigen Dienstleistungen und Gütern und eine wichtige Basis für kommunales und interkommunales Zusammenleben.

### **Flächenverbrauch mindern, Flächeneffizienz & multifunktionale Ansätze stärken**

- Die deutliche Ausweitung von Siedlungs- und Verkehrsflächen und der gleichzeitige Rückgang von Freiraum bzw. insbesondere landwirtschaftlichen Flächen in den letzten 20 Jahren zeigt, dass der Nutzungsdruck und

konkurrierende Ansprüche an den Raum zugenommen haben. Planungsstrategien der Raumordnung müssen daher darauf abzielen, die Flächenneuanspruchnahme zu reduzieren und Flächen effizient zu nutzen. Vor dem Hintergrund des wirtschaftlichen Strukturwandels sind Ziele der effizienten Flächennutzung besonders bedeutsam.

- Multifunktionale Flächennutzungen sind zu stärken. Multifunktionale Ansätze verbinden unterschiedliche Funktionen auf derselben Fläche. Beispielsweise lassen sich naturnahe Freiräume als multifunktionale Landschaftselemente gestalten, die sowohl ökologischen als auch klimatischen und sozialen Zwecken dienen (Erholung, Freizeit, Tourismus).
- Die Raumanalyse zeigt, dass eine auf Flächeneffizienz und Multifunktionalität ausgerichtete Raumordnung erforderlich ist, um Ziele, wie z.B. Wohnraumschaffung, Flächen für Arbeiten und Produktion, Klimaschutz, Klimaresilienz, Lebensqualität und Artenschutz, besser im Raum in Einklang bringen zu können.
- Multifunktionale Flächennutzungen und Ziele zur Flächeneffizienz sind auch besonders für ländlich geprägte Räume von Bedeutung, da dort der Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsflächen pro Kopf besonders hoch ist.

### **Siedlungsentwicklung und Verkehr verknüpfen**

- Die Förderung kompakter Siedlungsstrukturen und die Stärkung zentraler Orte kann einer weiteren Zersiedelung entgegenwirken.
- Angesichts der sinkenden Dynamik beim Bevölkerungszuwachs ist eine effiziente Nutzung der vorhandenen Siedlungs- und Verkehrsflächen wichtig. Beispielsweise kann eine effiziente Nutzung von Siedlungs- und Verkehrsflächen entlang von SPNV- und ÖPNV-Achsen auch dazu beitragen mittel- und langfristig eine ausreichende Nachfrage für die Bereitstellung von entsprechenden Infrastrukturen und Dienstleistungen zu sichern.
- Ansätze der Nachverdichtung in bestehenden Siedlungsstrukturen sind ebenso zu stärken wie Qualitätsziele für Frei- und Grünräume in sich weiter verdichtenden Städten und Dörfern.
- Differenzierte Dichtewerte (planerische Dichtewerte) können das Nachfragepotenzial entlang von SPNV und ÖPNV-Achsen stärken und zu einer besseren Verzahnung von Siedlungsentwicklung und Verkehr beitragen.

## **Transformationsprozesse begleiten & gleichwertige Lebensverhältnisse sichern**

- Trotz des Bevölkerungswachstums in den letzten 20 Jahren sind rund 260 Gemeinden des Ländlichen Raums im engeren Sinne von Bevölkerungsverlusten oder unterdurchschnittlichem Wachstum betroffen. Infrastrukturdienstleistungen sind hier bedarfsorientiert weiterzuentwickeln. Die Raumordnung sollte Mittelzentren als Ankerpunkte für diese Angebote stärken.
- Im Bundesvergleich sind die wirtschaftlichen und demographischen Herausforderungen des Ländlichen Raums in Baden-Württemberg deutlich geringer. Es gibt keine wirklich abgehängten ländlichen Räume. Kleinräumige Unterschiede zwischen wachstumsstarken Gemeinden und solchen, die sich unterdurchschnittlich entwickeln, sollten durch stärkere Kooperationen reduziert werden. Der aktuelle wirtschaftliche Strukturwandel kann allerdings die Situation verschärfen.
- Im Kontext des wirtschaftlichen Strukturwandels sollte darauf geachtet werden, dass die wichtige Rolle der Mittelzentren als regionale Motoren – insbesondere im Ländlichen Raum – weiterhin gestärkt wird. Gleichzeitig gilt es, die Rolle bestehender Arbeitsplatzzentren wie Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe oder Freiburg weiter zu stabilisieren, ohne dabei periphere Gebiete zu benachteiligen.
- Da Transformationsprozesse funktional und nicht entlang administrativer Grenzen verlaufen, empfiehlt es sich zudem, die Wirkungen des Strukturwandels auf die und innerhalb der unterschiedlichen Raumkategorien weiter zu beobachten.

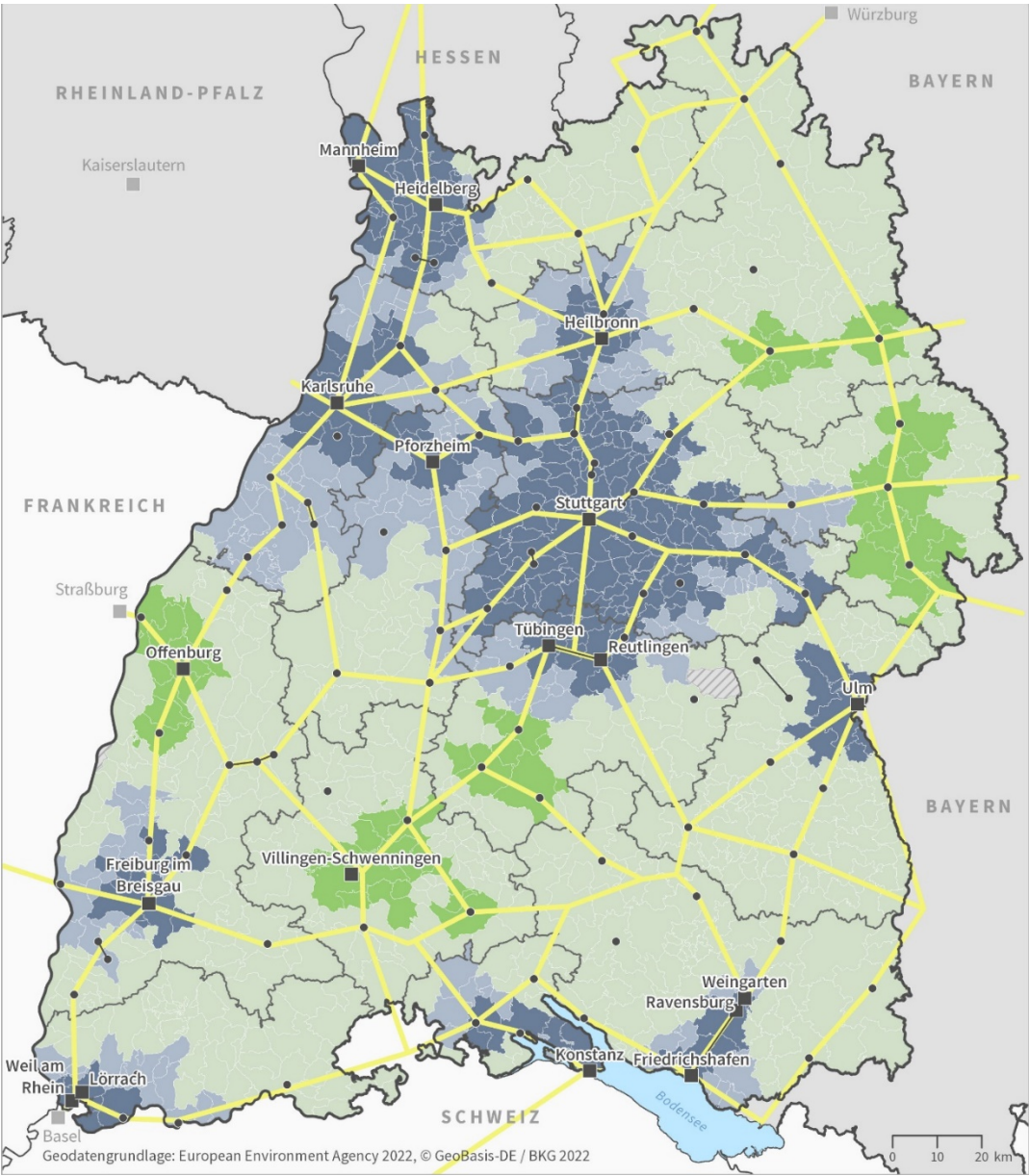
# Literaturverzeichnis

- Birkmann, J., Herrera, A. C. R., Nickenig, P., & Schwarz-von Raumer, H.-G. (2024). *Megatrends – Darstellung und Bedeutung für die Raumentwicklung* (Kurzbericht Nr. 1; Raumanalyse BW). Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung (IREUS) - Universität Stuttgart.
- Bodensee Wasserversorgung. (o. J.). *Vorteile des Bodensees*. Bodensee Wasserversorgung. Abgerufen 27. Januar 2026, von <https://www.bodensee-wasserversorgung.de/bodensee/vorteile-des-bodensees.html>
- Duranton, G., & Puga, D. (2020). The Economics of Urban Density. *Journal of Economic Perspectives*, 34(3), 3–26. <https://doi.org/10.1257/jep.34.3.3>
- Eltrop, L., & Fahl, U. (2025). *Energieversorgung* (Kurzbericht Nr. 13; Raumanalyse BW). Institut für Energiewirtschaft und Rationelle Energieanwendung (IER) - Universität Stuttgart.
- Kritische Infrastrukturen (KRITIS)*. (o. J.). Baden-Württemberg.de. Abgerufen 9. Oktober 2025, von <https://im.baden-wuerttemberg.de/de/sicherheit/krisenmanagement/kritische-infrastrukturen>
- Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen BW. (2024). *Raumanalyse—Grundlage für den neuen Landesentwicklungsplan*. Landesentwicklungsplan. <https://www.landesentwicklung-bw.de/de/p/raumb Beobachtung/raumanalyse-80.html>
- Ministerium für Verkehr. (2025, September 3). *Ein Qualitätspakt für den Bodensee-Radweg*. Baden-Württemberg.de. <https://vm.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/ein-qualitaetspakt-fuer-den-bodensee-radweg>
- Prinz, A. (2025, Januar 10). Tourismus als Wirtschaftsmotor: Deutsche Bodensee Tourismus GmbH präsentiert beeindruckende Zahlen | Tourismusnetzwerk Baden-Württemberg. *Tourismus-Netzwerk Baden-Württemberg*. <https://bw.tourismusnetzwerk.info/2025/01/10/tourismus-als-wirtschaftsmotor-bodensee/>
- Ramirez Herrera, A. C., & Birkmann, J. (2025a). *Grundlegende demografische Entwicklung* (Kurzbericht Nr. 14; Raumanalyse BW). Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung (IREUS) - Universität Stuttgart.
- Ramirez Herrera, A. C., & Birkmann, J. (2025b). *Grundlegende wirtschaftliche Entwicklung* (Kurzbericht Nr. 16; Raumanalyse BW).
- Ramirez Herrera, A. C., & Birkmann, J. (2025c). *Klimaresilienz und Klimaanpassung* (Kurzbericht Nr. 5; Raumanalyse BW). Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung (IREUS) - Universität Stuttgart.
- Ramirez Herrera, A. C., & Birkmann, J. (2025d). *Raumstruktur: Überprüfung der Raumkategorien* (Kurzbericht Nr. 17; Raumanalyse BW). Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung (IREUS) - Universität Stuttgart.

- Rott, E., Perez, H., Pfaffenberger, I., & Minke, R. (2025). *Wasserwirtschaft und Trinkwasserversorgung* (Kurzbericht Nr. 6; Raumanalyse BW).
- Scheunert, P., Siedentop, S., & Heider, B. (2024). *Siedlungs- und Flächenentwicklung* (Kurzbericht 2; Raumanalyse BW). Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS).
- Scholz, B. (2024). Wohnen im Wandel – Räumliche Strukturen und Entwicklungen. *Raumanalyse BW, Kurzbericht Nr. 3*.
- Schwarz-von Raumer, H.-G. (2025a). *Räume für die Biodiversität* (Raumanalyse BW) [Dokumentation]. Institut für Landschaftsplanung und Ökologie (ILPÖ) - Universität Stuttgart.
- Schwarz-von Raumer, H.-G. (2025b). *Tourismus und Erholung* (Kurzbericht Nr. 11; Raumanalyse BW).
- Schwarz-von Raumer, H.-G., Best, N., Fischer, L. K., & Schrade, A. (2025). *Raumanalyse Baden-Württemberg: Freiraum, Natur und Landschaft* (Kurzbericht Nr. 10; Raumanalyse BW). Institut für Landschaftsplanung und Ökologie (ILPÖ) - Universität Stuttgart.
- Statistisches Bundesamt. (2025). *Siedlungs- und Verkehrsfläche wächst jeden Tag um 51 Hektar* [Pressemitteilung Nr. 286 vom 5. August 2025]. Statistisches Bundesamt.  
[https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/08/PD25\\_286\\_412.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/08/PD25_286_412.html)

## Anhänge

# Festlegungen des Landesentwicklungsplans 2002



## Festlegungen des Landesentwicklungsplans 2002

### Raumkategorien

- Ländlicher Raum im engeren Sinne
- Verdichtungsgebiete im ländlichen Raum
- Randzonen um die Verdichtungsgebiete
- Verdichtungsgebiete
- Gemeindefreies Gebiet

### Zentrale-Orte Typen und Achsen

- Oberzentrum
- Mittelzentrum
- Mehrfachzentrum
- Landesentwicklungsachse

- Großstädte im Umland
- Regionen

Datengrundlage: Geoportal Raumordnung Baden-Württemberg, Stand Juli 2023



Datengrundlage: Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg, 2002. Quelle: ILS, 2024

## Arbeitsplatzzentren – Methode im Überblick und Ergebnisse

### Arbeitsplatzzentren - Methode im Überblick:

- Pendlersalden auf Gemeindeebene berechnen
- Durchschnitt der positiven Salden (Einpendlerüberschuss) berechnen
- Gemeinden identifizieren, deren Einpendlerüberschuss über dem Durchschnitt liegt = Arbeitsplatzzentren

| AGS     | Gemeinde Name            | Kreis                  | Pendelsaldo 2023<br>(Anzahl) | Zentralität<br>(LEP 2002) |
|---------|--------------------------|------------------------|------------------------------|---------------------------|
| 8119020 | Fellbach                 | Rems-Murr-Kreis        | 5792                         |                           |
| 8216007 | Bühl                     | Rastatt                | 6164                         | Mittelzentrum             |
| 8226098 | Wiesloch                 | Rhein-Neckar-Kreis     | 6297                         | Mittelzentrum             |
| 8116019 | Esslingen am Neckar      | Esslingen              | 6607                         | Mittelzentrum             |
| 8335075 | Singen (Hohentwiel)      | Konstanz               | 6726                         | Mittelzentrum             |
| 8136088 | Aalen                    | Ostalbkreis            | 6768                         | Mittelzentrum             |
| 8216043 | Rastatt                  | Rastatt                | 6874                         | Mittelzentrum             |
| 8126046 | Künzelsau                | Hohenlohekreis         | 7645                         | Mittelzentrum             |
| 8326074 | Villingen-Schwenningen   | Schwarzwald-Baar-Kreis | 7767                         | Oberzentrum               |
| 8215102 | Eggenstein-Leopoldshafen | Karlsruhe              | 8377                         |                           |
| 8231000 | Pforzheim                | Pforzheim              | 8747                         | Oberzentrum               |
| 8215009 | Bruchsal                 | Karlsruhe              | 9129                         | Mittelzentrum             |
| 8215017 | Ettlingen                | Karlsruhe              | 9512                         | Mittelzentrum             |
| 8415061 | Reutlingen               | Reutlingen             | 9641                         | Oberzentrum               |
| 8127076 | Schwäbisch Hall          | Schwäbisch Hall        | 9757                         | Mittelzentrum             |
| 8117026 | Göppingen                | Göppingen              | 9846                         | Mittelzentrum             |
| 8327050 | Tuttlingen               | Tuttlingen             | 10958                        | Mittelzentrum             |
| 8211000 | Baden-Baden              | Baden-Baden            | 11717                        |                           |
| 8136050 | Oberkochen               | Ostalbkreis            | 12020                        |                           |
| 8435016 | Friedrichshafen          | Bodenseekreis          | 12579                        | Oberzentrum               |
| 8426021 | Biberach an der Riß      | Biberach               | 17545                        | Mittelzentrum             |
| 8116078 | Leinfelden-Echterdingen  | Esslingen              | 17783                        |                           |
| 8118048 | Ludwigsburg              | Ludwigsburg            | 18685                        | Mittelzentrum             |
| 8115003 | Böblingen                | Böblingen              | 19443                        | Mittelzentrum             |
| 8436064 | Ravensburg               | Ravensburg             | 19472                        | Oberzentrum               |
| 8416041 | Tübingen                 | Tübingen               | 20230                        | Oberzentrum               |
| 8226095 | Walldorf                 | Rhein-Neckar-Kreis     | 20757                        |                           |
| 8121000 | Heilbronn                | Heilbronn Stadt        | 25852                        | Oberzentrum               |
| 8317096 | Offenburg                | Ortenaukreis           | 25958                        |                           |
| 8125065 | Neckarsulm               | Heilbronn              | 30573                        | Mittelzentrum             |
| 8115045 | Sindelfingen             | Böblingen              | 30963                        |                           |
| 8221000 | Heidelberg               | Heidelberg             | 46685                        | Oberzentrum               |
| 8311000 | Freiburg im Breisgau     | Freiburg               | 51656                        | Oberzentrum               |

|         |           |                 |        |             |
|---------|-----------|-----------------|--------|-------------|
| 8421000 | Ulm       | Ulm             | 54337  | Oberzentrum |
| 8212000 | Karlsruhe | Karlsruhe Stadt | 70371  | Oberzentrum |
| 8222000 | Mannheim  | Mannheim        | 71676  | Oberzentrum |
| 8111000 | Stuttgart | Stuttgart       | 198951 | Oberzentrum |

---

Datengrundlage: Pendlerrechnung, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2025

## Eckdaten zur Bevölkerungsentwicklung

### Eckdaten zur Bevölkerungsentwicklung:

#### Absolute Veränderung der Bevölkerung in Baden-Württemberg

Bevölkerung 2000 = 10.524.415 EW

Bevölkerung 2023 = 11.230.740 EW

Absolute Veränderung der Bevölkerung 2000 – 2023 (Anzahl) = 706.325 EW

#### Relative Veränderung der Bevölkerung in Baden-Württemberg

Veränderung von 2000 bis 2023 (Prozent) = 6,7 %

Standardabweichung der Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden = 9,3 %

#### Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden in Baden-Württemberg

Unterdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung = 0 – 2,05 %

Durchschnittliche Bevölkerungsentwicklung = 2,05 – 11,35 %

#### Abnahme der Bevölkerung = insgesamt 301 von 1.101 Gemeinden

Absolute Bevölkerungsentwicklung 2000 bis 2023 < 0 EW und relative Bevölkerungsentwicklung < 0 %

212 im LR, 46 in den RZ, 30 Gemeinden in den VR und 13 in den VB

#### Unterdurchschnittliche Entwicklung = insgesamt 104 von 1.101 Gemeinden

Relative Bevölkerungsentwicklung 2000 bis 2023 = 0 bis unter 2,05 %

58 im LR, 21 in den RZ, 18 in den VR und 7 in den VB

Datengrundlage: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2025

## Gemeinden mit Bevölkerungsabnahme zwischen 2000 und 2023

| Raumkategorien LEP<br>2002            | Gemeindeschlüssel | Gemeinden, die eine<br>Bevölkerungsabnahme aufweisen |
|---------------------------------------|-------------------|------------------------------------------------------|
| Verdichtungsräume                     | 8115016           | Gäufelden                                            |
|                                       | 8115048           | Waldenbuch                                           |
|                                       | 8115054           | Grafenau                                             |
|                                       | 8116036           | Kohlberg                                             |
|                                       | 8116042           | Neckartenzlingen                                     |
|                                       | 8116054           | Owen                                                 |
|                                       | 8116072           | Wernau (Neckar)                                      |
|                                       | 8116076           | Aichwald                                             |
|                                       | 8117003           | Albershausen                                         |
|                                       | 8117018           | Ebersbach an der Fils                                |
|                                       | 8117024           | Geislingen an der Steige                             |
|                                       | 8117033           | Kuchen                                               |
|                                       | 8117049           | Süßen                                                |
|                                       | 8118001           | Affalterbach                                         |
|                                       | 8118011           | Ditzingen                                            |
|                                       | 8118050           | Markgröningen                                        |
|                                       | 8118063           | Pleidelsheim                                         |
|                                       | 8119086           | Winterbach                                           |
|                                       | 8125065           | Neckarsulm                                           |
|                                       | 8215096           | Karlsbad                                             |
|                                       | 8226006           | Bammental                                            |
|                                       | 8226022           | Gaiberg                                              |
|                                       | 8226031           | Hemsbach                                             |
|                                       | 8226056           | Neckargemünd                                         |
|                                       | 8226084           | Schwetzingen                                         |
|                                       | 8236004           | Birkenfeld                                           |
|                                       | 8236030           | Ispringen                                            |
|                                       | 8336043           | Inzlingen                                            |
|                                       | 8415029           | Grafenberg                                           |
|                                       | 8415062           | Riederich                                            |
| Randzonen um die<br>Verdichtungsräume | 8116012           | Bissingen an der Teck                                |
|                                       | 8116018           | Erkenbrechtsweiler                                   |
|                                       | 8116079           | Lenningen                                            |
|                                       | 8117001           | Adelberg                                             |
|                                       | 8117007           | Bad Überkingen                                       |
|                                       | 8117009           | Birenbach                                            |
|                                       | 8117011           | Börtlingen                                           |
|                                       | 8117015           | Donzdorf                                             |
|                                       | 8117020           | Eschenbach                                           |
|                                       | 8117029           | Hattenhofen                                          |
|                                       | 8117030           | Heiningen                                            |

|                                           |         |                         |
|-------------------------------------------|---------|-------------------------|
|                                           | 8117037 | Ottenbach               |
|                                           | 8117038 | Rechberghausen          |
|                                           | 8117043 | Schlat                  |
|                                           | 8117055 | Wangen                  |
|                                           | 8118060 | Oberstenfeld            |
|                                           | 8125039 | Gundelsheim             |
|                                           | 8136028 | Heubach                 |
|                                           | 8136040 | Leinzell                |
|                                           | 8136042 | Lorch                   |
|                                           | 8136079 | Waldstetten             |
|                                           | 8215047 | Marxzell                |
|                                           | 8216006 | Bischweier              |
|                                           | 8216008 | Bühlertal               |
|                                           | 8216015 | Gaggenau                |
|                                           | 8216017 | Gernsbach               |
|                                           | 8216029 | Loffenau                |
|                                           | 8216059 | Weisenbach              |
|                                           | 8226049 | Meckesheim              |
|                                           | 8226080 | Schönau                 |
|                                           | 8235008 | Bad Liebenzell          |
|                                           | 8235029 | Gechingen               |
|                                           | 8235035 | Höfen an der Enz        |
|                                           | 8235065 | Schömburg               |
|                                           | 8235079 | Bad Wildbad             |
|                                           | 8235080 | Wildberg                |
|                                           | 8236038 | Maulbronn               |
|                                           | 8236044 | Neuhausen               |
|                                           | 8236050 | Ötisheim                |
|                                           | 8236062 | Tiefenbronn             |
|                                           | 8236070 | Keltern                 |
|                                           | 8315089 | Pfaffenweiler           |
|                                           | 8316036 | Reute                   |
|                                           | 8337116 | Wehr                    |
|                                           | 8415092 | Lichtenstein            |
|                                           | 8416006 | Bodelshausen            |
| Verdichtungsgebiete im<br>Ländlichen Raum | 8127056 | Michelbach an der Bilz  |
|                                           | 8135016 | Giengen an der Brenz    |
|                                           | 8135019 | Heidenheim an der Brenz |
|                                           | 8135025 | Königsbrunn             |
|                                           | 8136019 | Ellwangen (Jagst)       |
|                                           | 8136050 | Oberkochen              |
|                                           | 8325049 | Rottweil                |
|                                           | 8326037 | Mönchweiler             |
|                                           | 8326065 | Unterkirnach            |
|                                           | 8326075 | Brigachtal              |

|                                     |         |                        |
|-------------------------------------|---------|------------------------|
|                                     | 8417022 | Geislingen             |
|                                     | 8417036 | Jungingen              |
|                                     | 8417079 | Albstadt               |
|                                     | 8116043 | Neidlingen             |
|                                     | 8117014 | Deggingen              |
|                                     | 8117028 | Gruibingen             |
|                                     | 8117058 | Wiesensteig            |
|                                     | 8117061 | Lauterstein            |
|                                     | 8119037 | Kaisersbach            |
|                                     | 8119075 | Sulzbach an der Murr   |
|                                     | 8125103 | Widdern                |
|                                     | 8125107 | Wüstenrot              |
|                                     | 8126039 | Ingelfingen            |
|                                     | 8126045 | Krautheim              |
|                                     | 8126056 | Mulfingen              |
|                                     | 8126072 | Schöntal               |
|                                     | 8126085 | Waldenburg             |
|                                     | 8126086 | Weißbach               |
|                                     | 8127025 | Gaildorf               |
|                                     | 8127032 | Gerabronn              |
|                                     | 8127046 | Kirchberg an der Jagst |
|                                     | 8127047 | Langenburg             |
|                                     | 8127062 | Oberrot                |
| Ländlicher Raum im<br>engeren Sinne | 8127075 | Schrozberg             |
|                                     | 8127079 | Sulzbach-Laufen        |
|                                     | 8127102 | Fichtenau              |
|                                     | 8127104 | Stimpfach              |
|                                     | 8128014 | Boxberg                |
|                                     | 8128020 | Creglingen             |
|                                     | 8128039 | Freudenberg            |
|                                     | 8128045 | Großrinderfeld         |
|                                     | 8128047 | Grünsfeld              |
|                                     | 8128058 | Igersheim              |
|                                     | 8128061 | Königheim              |
|                                     | 8128064 | Külsheim               |
|                                     | 8128082 | Niederstetten          |
|                                     | 8128128 | Werbach                |
|                                     | 8128131 | Wertheim               |
|                                     | 8128138 | Ahorn                  |
|                                     | 8128139 | Lauda-Königshofen      |
|                                     | 8135010 | Dischingen             |
|                                     | 8135015 | Gerstetten             |
|                                     | 8135027 | Niederstotzingen       |
|                                     | 8136003 | Adelmannsfelden        |
|                                     | 8136007 | Bartholomä             |

|         |                     |
|---------|---------------------|
| 8136010 | Bopfingen           |
| 8136015 | Durlangen           |
| 8136027 | Gschwend            |
| 8136029 | Heuchlingen         |
| 8136035 | Jagstzell           |
| 8136037 | Kirchheim am Ries   |
| 8136045 | Neresheim           |
| 8136049 | Obergröningen       |
| 8136060 | Rosenberg           |
| 8136062 | Schechingen         |
| 8136066 | Spraitbach          |
| 8136068 | Stödtlen            |
| 8136071 | Tannhausen          |
| 8136087 | Riesbürg            |
| 8215040 | Kürnbach            |
| 8215097 | Kraichtal           |
| 8216013 | Forbach             |
| 8225001 | Adelsheim           |
| 8225010 | Binau               |
| 8225014 | Buchen (Odenwald)   |
| 8225024 | Fahrenbach          |
| 8225032 | Hardheim            |
| 8225039 | Höpfingen           |
| 8225042 | Hüffenhardt         |
| 8225052 | Limbach             |
| 8225058 | Mosbach             |
| 8225060 | Mudau               |
| 8225064 | Neckargerach        |
| 8225067 | Neckarzimmern       |
| 8225082 | Rosenberg           |
| 8225091 | Seckach             |
| 8225109 | Walldürn            |
| 8225113 | Zwingenberg         |
| 8225114 | Ravenstein          |
| 8225115 | Schefflenz          |
| 8225116 | Schwarzach          |
| 8225117 | Elztal              |
| 8225118 | Waldbrunn           |
| 8226013 | Eberbach            |
| 8226027 | Heddesbach          |
| 8226029 | Heiligkreuzsteinach |
| 8226058 | Neidenstein         |
| 8226081 | Schönbrunn          |
| 8226104 | Lobbach             |
| 8226106 | Helmstadt-Bargen    |

|         |                             |
|---------|-----------------------------|
| 8235006 | Altensteig                  |
| 8235060 | Rohrdorf                    |
| 8237002 | Alpirsbach                  |
| 8237004 | Baiersbronn                 |
| 8237032 | Grömbach                    |
| 8237045 | Loßburg                     |
| 8237072 | Wörnersberg                 |
| 8237073 | Seewald                     |
| 8237075 | Bad Rippoldsau-Schapbach    |
| 8315014 | Bollschweil                 |
| 8315020 | Buchenbach                  |
| 8315031 | Eisenbach (Hochschwarzwald) |
| 8315052 | Hinterzarten                |
| 8315130 | Münstertal/Schwarzwald      |
| 8316042 | Simonswald                  |
| 8317008 | Bad Peterstal-Griesbach     |
| 8317051 | Hornberg                    |
| 8317078 | Mühlenbach                  |
| 8317085 | Nordrach                    |
| 8317088 | Oberharmersbach             |
| 8317093 | Oberwolfach                 |
| 8317098 | Oppenau                     |
| 8317102 | Ottenhöfen im Schwarzwald   |
| 8317116 | Sasbach                     |
| 8317121 | Schuttertal                 |
| 8317126 | Seebach                     |
| 8317127 | Seelbach                    |
| 8317145 | Wolfach                     |
| 8325009 | Bödingen                    |
| 8325015 | Epfendorf                   |
| 8325024 | Hardt                       |
| 8325036 | Lauterbach                  |
| 8325050 | Schenkenzell                |
| 8325051 | Schiltach                   |
| 8325053 | Schramberg                  |
| 8325070 | Fluorn-Winzeln              |
| 8326005 | Blumberg                    |
| 8326006 | Bräunlingen                 |
| 8326017 | Furtwangen im Schwarzwald   |
| 8326020 | Gütenbach                   |
| 8326031 | Königsfeld im Schwarzwald   |
| 8326052 | St. Georgen im Schwarzwald  |
| 8326055 | Schonach im Schwarzwald     |
| 8326060 | Triberg im Schwarzwald      |
| 8326068 | Vöhrenbach                  |

|         |                            |
|---------|----------------------------|
| 8327016 | Fridingen an der Donau     |
| 8327019 | Gosheim                    |
| 8327027 | Irdorf                     |
| 8327030 | Kolbingen                  |
| 8327040 | Reichenbach am Heuberg     |
| 8327051 | Wehingen                   |
| 8335015 | Büsingen am Hochrhein      |
| 8336004 | Aitern                     |
| 8336010 | Böllen                     |
| 8336079 | Schönau im Schwarzwald     |
| 8336080 | Schönenberg                |
| 8336087 | Todtnau                    |
| 8336096 | Wieden                     |
| 8336103 | Zell im Wiesental          |
| 8336104 | Malsburg-Marzell           |
| 8336106 | Häg-Ehrsberg               |
| 8336107 | Kleines Wiesental          |
| 8337013 | Bernau im Schwarzwald      |
| 8337027 | Dachsberg (Südschwarzwald) |
| 8337032 | Dogern                     |
| 8337038 | Görwihl                    |
| 8337039 | Grafenhausen               |
| 8337049 | Herrischried               |
| 8337059 | Ibach                      |
| 8337090 | Rickenbach                 |
| 8337097 | St. Blasien                |
| 8337108 | Todtmoos                   |
| 8337118 | Weilheim                   |
| 8337124 | Eggingen                   |
| 8337127 | Wutach                     |
| 8415058 | Pfronstetten               |
| 8415073 | Trochtelfingen             |
| 8415089 | Engstingen                 |
| 8415093 | St. Johann                 |
| 8417013 | Burladingen                |
| 8417029 | Hausen am Tann             |
| 8417044 | Meßstetten                 |
| 8417045 | Nusplingen                 |
| 8417047 | Obernheim                  |
| 8417052 | Ratshausen                 |
| 8417063 | Straßberg                  |
| 8417071 | Weilen unter den Rinnen    |
| 8417075 | Winterlingen               |
| 8417078 | Zimmern unter der Burg     |
| 8425005 | Altheim (Alb)              |

|         |                         |
|---------|-------------------------|
| 8425052 | Grundsheim              |
| 8425055 | Hausen am Bussen        |
| 8425062 | Holzkirch               |
| 8425073 | Lauterach               |
| 8425091 | Oberstadion             |
| 8425108 | Schelklingen            |
| 8425123 | Untermarchtal           |
| 8426008 | Altheim                 |
| 8426045 | Ertingen                |
| 8426064 | Kanzach                 |
| 8426090 | Oggelshausen            |
| 8426121 | Unlingen                |
| 8426135 | Gutenzell-Hürbel        |
| 8435020 | Heiligenberg            |
| 8435053 | Sipplingen              |
| 8436005 | Altshausen              |
| 8436040 | Guggenhausen            |
| 8436077 | Unterwaldhausen         |
| 8436087 | Wolpertswende           |
| 8436093 | Ebersbach-Musbach       |
| 8437005 | Beuron                  |
| 8437008 | Bingen                  |
| 8437031 | Gammertingen            |
| 8437044 | Herbertingen            |
| 8437047 | Hettingen               |
| 8437053 | Hohentengen             |
| 8437065 | Krauchenwies            |
| 8437072 | Leibertingen            |
| 8437078 | Meßkirch                |
| 8437082 | Neufra                  |
| 8437101 | Scheer                  |
| 8437102 | Schwenningen            |
| 8437107 | Stetten am kalten Markt |
| 8437114 | Veringenstadt           |
| 8437118 | Wald                    |

---

Datengrundlage: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2025

## Gemeinden mit unterdurchschnittlicher Bevölkerungsentwicklung zwischen 2000 und 2023

| Raumkategorien LEP 2002            | Gemeindeschlüssel | Gemeinden, die eine unterdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung aufweisen |
|------------------------------------|-------------------|------------------------------------------------------------------------------|
| Verdichtungsräume                  | 8116041           | Neckartailfingen                                                             |
|                                    | 8116007           | Baltmannsweiler                                                              |
|                                    | 8116056           | Plochingen                                                                   |
|                                    | 8215017           | Ettlingen                                                                    |
|                                    | 8226099           | Wilhelmsfeld                                                                 |
|                                    | 8115045           | Sindelfingen                                                                 |
|                                    | 8116037           | Lichtenwald                                                                  |
|                                    | 8116081           | Aichtal                                                                      |
|                                    | 8118019           | Gerlingen                                                                    |
|                                    | 8226037           | Ketsch                                                                       |
|                                    | 8116035           | Köngen                                                                       |
|                                    | 8115001           | Aidlingen                                                                    |
|                                    | 8226041           | Leimen                                                                       |
|                                    | 8118078           | Freiberg am Neckar                                                           |
|                                    | 8116048           | Notzingen                                                                    |
|                                    | 8115050           | Weil der Stadt                                                               |
|                                    | 8116071           | Wendlingen am Neckar                                                         |
|                                    | 8215101           | Pfintztal                                                                    |
| Randzonen um die Verdichtungsräume | 8216033           | Muggensturm                                                                  |
|                                    | 8118021           | Großbottwar                                                                  |
|                                    | 8336036           | Hausen im Wiesental                                                          |
|                                    | 8215111           | Dettenheim                                                                   |
|                                    | 8117012           | Bad Boll                                                                     |
|                                    | 8216063           | Rheinmünster                                                                 |
|                                    | 8337076           | Murg                                                                         |
|                                    | 8235007           | Althengstett                                                                 |
|                                    | 8316043           | Teningen                                                                     |
|                                    | 8415078           | Bad Urach                                                                    |
|                                    | 8216041           | Ottersweier                                                                  |
|                                    | 8236075           | Ölbronn-Dürrn                                                                |
|                                    | 8216007           | Bühl                                                                         |
|                                    | 8136009           | Böbingen an der Rems                                                         |
|                                    | 8117044           | Schlierbach                                                                  |
|                                    | 8125087           | Siegelsbach                                                                  |
|                                    | 8125061           | Massenbachhausen                                                             |
|                                    | 8115052           | Weissach                                                                     |
|                                    | 8336082           | Schwörstadt                                                                  |
|                                    | 8117023           | Gammelshausen                                                                |

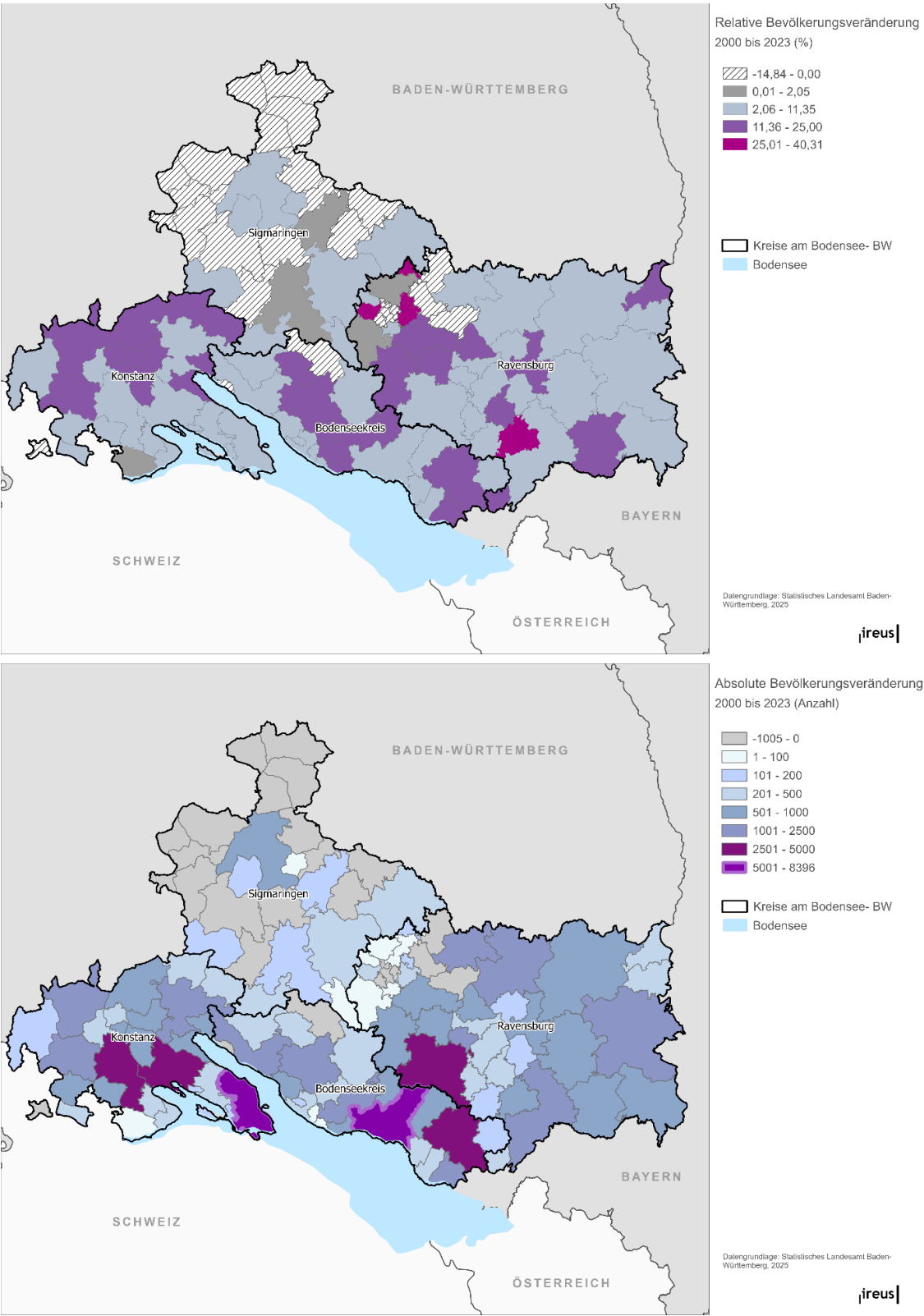
|                                           |                                 |
|-------------------------------------------|---------------------------------|
|                                           | 8215107 Oberhausen-Rheinhausen  |
| Verdichtungsgebiete im<br>Ländlichen Raum | 8135020 Herbrechtingen          |
|                                           | 8135032 Steinheim am Albuch     |
|                                           | 8136021 Essingen                |
|                                           | 8326041 Niedereschach           |
|                                           | 8417031 Hechingen               |
|                                           | 8127100 Rosengarten             |
|                                           | 8136088 Aalen                   |
| Ländlicher Raum im engeren<br>Sinne       | 8336089 Tunau                   |
|                                           | 8436083 Wilhelmsdorf            |
|                                           | 8317089 Oberkirch               |
|                                           | 8337060 Jestetten               |
|                                           | 8117010 Böhmenkirch             |
|                                           | 8417025 Haigerloch              |
|                                           | 8325045 Oberndorf am Neckar     |
|                                           | 8337125 Küssaberg               |
|                                           | 8315016 Breitnau                |
|                                           | 8315102 Schluchsee              |
|                                           | 8425098 Rechtenstein            |
|                                           | 8119069 Spiegelberg             |
|                                           | 8327006 Böttingen               |
|                                           | 8235050 Neuweiler               |
|                                           | 8225074 Obrigheim               |
|                                           | 8216028 Lichtenau               |
|                                           | 8335061 Öhningen                |
|                                           | 8128137 Wittighausen            |
|                                           | 8317041 Hausach                 |
|                                           | 8316054 Freiamt                 |
|                                           | 8315039 Friedenweiler           |
|                                           | 8237040 Horb am Neckar          |
|                                           | 8337022 Bonndorf im Schwarzwald |
|                                           | 8315068 Lenzkirch               |
|                                           | 8325001 Aichhalden              |
|                                           | 8236061 Sternenfels             |
|                                           | 8235020 Ebhausen                |
|                                           | 8235032 Haiterbach              |
|                                           | 8415091 Sonnenbühl              |
|                                           | 8119006 Auenwald                |
|                                           | 8437076 Mengen                  |
|                                           | 8437088 Pfullendorf             |
|                                           | 8327018 Geisingen               |
|                                           | 8136084 Wört                    |
|                                           | 8415027 Gomadingen              |
|                                           | 8425093 Öpfingen                |
|                                           | 8425097 Rammingen               |

|         |                       |
|---------|-----------------------|
| 8337002 | Albbruck              |
| 8425014 | Beimerstetten         |
| 8317034 | Gengenbach            |
| 8226091 | Waibstadt             |
| 8128115 | Tauberbischofsheim    |
| 8237030 | Glatten               |
| 8226017 | Epfenbach             |
| 8436027 | Eichstegen            |
| 8325012 | Dornhan               |
| 8119084 | Welzheim              |
| 8426020 | Betzenweiler          |
| 8325057 | Sulz am Neckar        |
| 8315109 | Stegen                |
| 8119044 | Murrhardt             |
| 8336090 | Utzenfeld             |
| 8136070 | Täferrot              |
| 8316003 | Biederbach            |
| 8135031 | Sontheim an der Brenz |
| 8425013 | Ballendorf            |
| 8425066 | Illerrieden           |
| 8436047 | Hoßkirch              |

---

Datengrundlage: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2025

# Bevölkerungsveränderung 2000 bis 2023



Oben: relative Veränderung (%). Unten: absolute Veränderung (Anzahl)

Datengrundlage: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2025